

JAHRESBERICHT 2013

SCHWEIZER TOURISMUS-VERBAND

PARTNERSCHAFT. POLITIK. QUALITÄT.



Schweizer Tourismus-Verband (STV) | Finkenhübelweg 11 | Postfach 8275 | 3001 Bern
Tel. 031 307 47 47 | Fax 031 307 47 48 | info@swisstourfed.ch | www.swisstourfed.ch

Leitung: Béatrice Herrmann | **Mitarbeit:** Barbara Gisi, Marc Fessler, Chantal Beck, Sonja Thomann, Nadja Matthey-Doret
Redaktionelle Mitarbeit: Lektorat Vogt, Bern | **Druck:** Länggass Druck AG, Bern | **Fotos:** Melanie Weber, STV | **Layout:** Béatrice Herrmann, STV

Die Fotos in diesem Jahresbericht illustrieren die Zweitwohnungs-Thematik und wurden an verschiedenen Orten in der Schweiz aufgenommen.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	5
TOURISMUS	7
Tourismus international	8
Tourismus national	11
Parahotellerie	14
Mobilität	15
POLITIK UND WIRTSCHAFT	17
Tourismuspolitik	18
Stellungnahmen	20
Tourismuswirtschaft	24
QUALITÄTSFÖRDERUNG	27
Qualitäts-Programm des Schweizer Tourismus	28
Ferienwohnungs- und Gästezimmer-Klassifikation	29
Gütesiegel «Familien willkommen» und «Wellness-Destination»	30
BILDUNG	31
VERBAND	32
Verband Schweizer Tourismusmanager VSTM	33
ANHANG	35
Kommentar zur Jahresrechnung	35
Bilanz	36
Erfolgsrechnung	37
Bericht der Revisionsstelle	38
Organe	39
Mitglieder	41



VORWORT

VIELES IM FLUSS – DIE RICHTUNG STIMMT

Ein markanter und erfreulicher Meilenstein des Jahres 2013 ist sicher der Bericht des Bundesrats zur Tourismusstrategie. Er bestätigt die Instrumente der eingeschlagenen Tourismusstrategie, insbesondere Innotour, die Neue Regionalpolitik NRP und die Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit SGH, nicht nur, sondern attestiert ihnen auch Wirksamkeit und Erfolg. Zudem wird die Wichtigkeit der Qualität im Tourismus mehrfach betont. Der Schweizer Tourismusverband STV ist mit seinen Qualitätslabels Qualitäts-Programm, Ferienwohnungs- und Gästezimmer-Klassifikation sowie den Destinationslabels «Wellness-Destination» und «Familien willkommen» somit absolut «auf dem richtigen Dampfer».

Der Tourismusbericht leitet zu einem der zentralen Themen des Schweizer Tourismus-Verbands im Jahr 2013 über: dem Zweitwohnungsgesetz. Im 2014 wird sich zeigen, wie Politik und Wirtschaft das weitere Geschick dieses Gesetzes bestimmen werden.

SCHWEIZER TOURISMUS IM AUFWIND

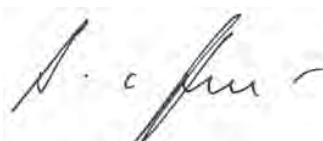
Im Ganzen gesehen sind die Voraussetzungen des Schweizer Tourismus positiv zu werten; die schwierige Situation der vergangenen Jahre hat sich entschärft. Ein Indikator dafür sind die Logiernächte, die eindeutig wieder am Steigen sind. Ein wichtiger Erfolgsfaktor dafür ist neben den unermüdlchen Anstrengungen der Tourismuswirtschaft selbst auch die erneute Zusicherung der Nationalbank, den Wechselkurs des Schweizer Frankens dem Euro gegenüber weiterhin auf dem Niveau von 1,20 halten zu wollen. Bei diesen erfreulichen Entwicklungen gilt es jedoch im Auge zu behalten, dass auch die Schweizer Bevölkerung einbezogen werden muss. Die steigende Anzahl von Touristen aus weit entfernten Märkten mit ihren kulturellen und persönlichen Eigenheiten können in der Schweiz nur dann auf Dauer gastfreundlich empfangen werden, wenn die Anliegen der Einwohner ebenfalls ernst genommen werden. Sensibilisie-

rung und Gedanken zum interkulturellen Austausch sind in diesem Zusammenhang weder «nice to have» noch Luxus, sondern schlicht und einfach eine Notwendigkeit.

GEMEINSAM DIE JUGEND BEGEISTERN

Dass die Schweizer selbst wesentlich zum Prosperieren des Schweizer Tourismus beitragen und auch weiterhin beitragen sollen, zeigt die «Schneesportinitiative». Die Jungen betreiben immer weniger Schneesport. Um bei den Jugendlichen wieder die Freude am Schnee zu wecken, aber auch um die Auslastung der Wintersport-Infrastruktur mittelfristig zu sichern, wurde die Schneesportinitiative ins Leben gerufen, unterstützt durch eine Motion von Dominique de Buman, STV-Präsident und Nationalrat. Es soll insbesondere eine Plattform entstehen, die den Schulen massgeschneiderte Schneesport-Packages bereitstellt. So sollen die Lehrer bei der Durchführung von Schneesporttagen und -lagern unterstützt werden. Die Vorbereitungsarbeiten für dieses Projekt fanden bereits 2013 statt. Die Gründung des Vereins «Schneesportinitiative Schweiz» erfolgte Ende Mai 2014. Mitglieder sind nebst dem Schweizer Tourismus-Verband unter anderem Seilbahnen Schweiz, Swiss Ski, Swiss Snowsports, Kantonsvertreter sowie der Lehrerverband. Die Initiative wird massgeblich vom Bundesamt für Sport BASPO und dem Staatssekretariat für Wirtschaft SECO unterstützt.

All dies ist nur dank der Unterstützung unserer Mitglieder möglich. Ein grosses «Merci!» auch für den künftigen Support, sodass sich der Schweizer Tourismus-Verband weiterhin als «Stimme des Tourismus» in Bern Gehör verschaffen kann.



Dominique de Buman
Präsident



Barbara Gisi
Direktorin



TOURISMUS

TOURISMUS IM AUFWÄRTSTREND

Auf internationalem Niveau übertrafen die Hotel-Logiernächtezahlen die Erwartungen bei Weitem: Trotz schwierigen Bedingungen wuchsen die Ankünfte im Jahr 2013 um 5 Prozent auf den Rekordwert von 1,087 Milliarden. Auch national scheint die Talsohle endlich durchschritten. Die Schweizer Hotellerie erreichte mit 35,5 Millionen Logiernächten ein Wachstum von 2,5 Prozent. Die ausländischen Gäste verbuchten gar ein Plus von 3,5 Prozent. Mit Ausnahme von Afrika entwickelten sich die Übernachtungen aus allen Kontinenten positiv.

TOURISMUS INTERNATIONAL

INTERNATIONALER TOURISMUS ÜBERTRIFFT DIE ERWARTUNGEN

Gemäss dem Tourismusbarometer der UNWTO wuchsen die internationalen Ankünfte 2013 um 5 Prozent auf die Rekordzahl von 1,087 Milliarden. Trotz wirtschaftlicher Herausforderungen reisten 52 Millionen Personen mehr als noch im Vorjahr – ein Ergebnis, das weit über den Erwartungen liegt.

Am stärksten war die Nachfrage in den Regionen Asien und Pazifik (+6 Prozent), Afrika (+6 Prozent) und Europa (+5 Prozent). Die führenden Subregionen waren Südostasien (+10 Prozent), Zentral- und Osteuropa (+7 Prozent), Südeuropa, die mediterranen Länder (+6 Prozent) und Nordafrika (+6 Prozent).

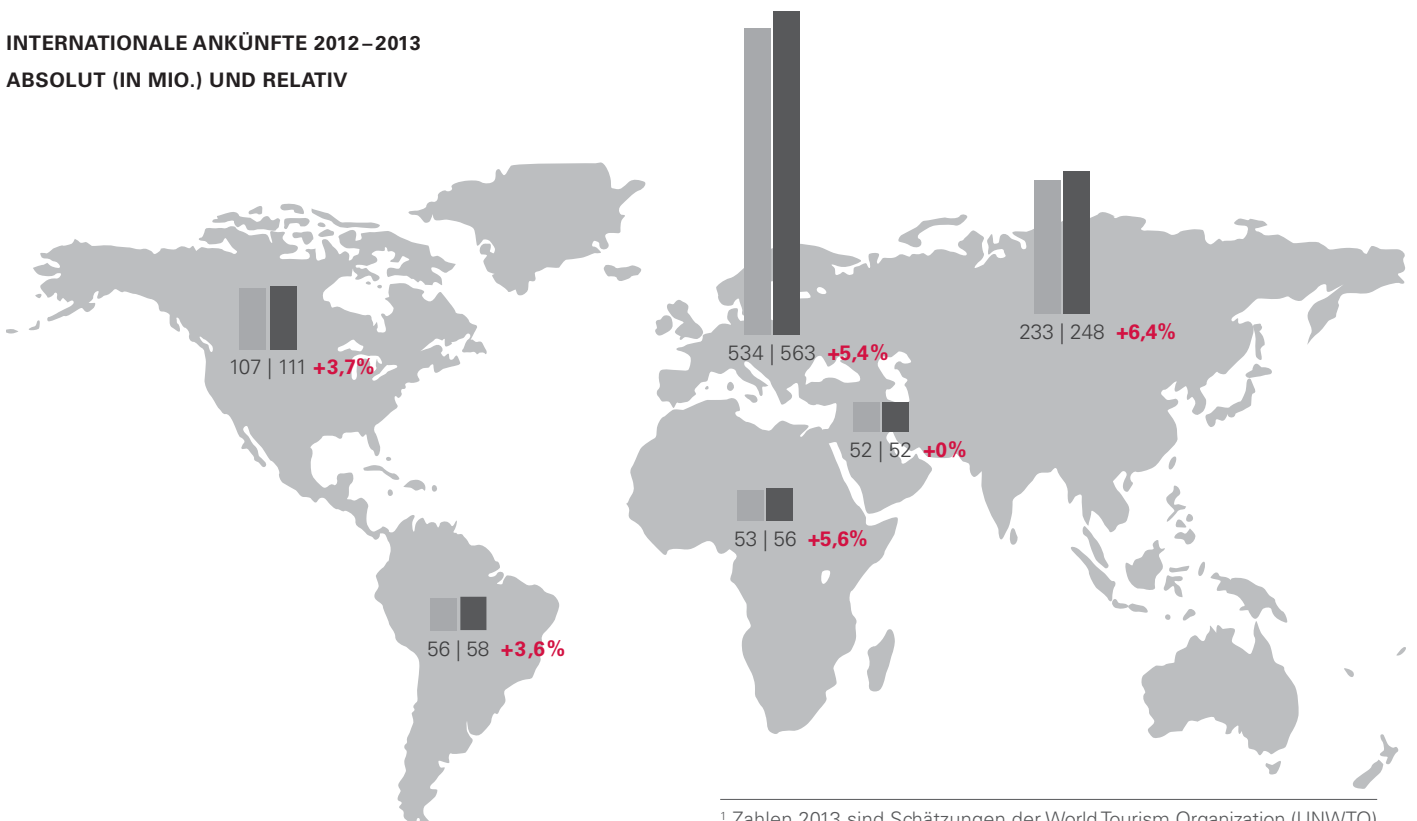
«2013 war ein ausgezeichnetes Jahr für den internationalen Tourismus», sagte der UNWTO-Generalsekretär Taleb Rifai.

«Der Tourismussektor hat gezeigt, dass er sich trotz anhaltender wirtschaftlicher und geopolitischer Herausforderungen den geänderten Marktbedingungen anpassen, das Wachstum ankurbeln und weltweit neue Stellen schaffen kann. Als einer von wenigen Sektoren hat der Tourismus in vielen Volkswirtschaften für positive Meldungen gesorgt.»

Die UNWTO sieht für das Jahr 2014 ein Wachstum von 4 bis 4,5 Prozent vor, was über den Langzeitprognosen von +3,8 Prozent pro Jahr zwischen 2010 und 2020 liegt. Auch der UNWTO-Expertenindex bestätigt diesen Trend.

«Die positiven Ergebnisse von 2013 und der für 2014 erwartete globale wirtschaftliche Aufschwung bilden die Grundlage für ein weiteres positives Jahr im internationalen Tourismus. Vor diesem Hintergrund ruft die UNWTO die nationalen Regierungen auf, interne Strategien festzulegen,

INTERNATIONALE ANKÜNFTE 2012–2013 ABSOLUT (IN MIO.) UND RELATIV



¹ Zahlen 2013 sind Schätzungen der World Tourism Organization (UNWTO)

² Regionen-/Subregionen-Definition nach UNWTO

die den Sektor unterstützen, und ihren Verpflichtungen für ein faires und nachhaltiges Wachstum nachzukommen», fügte Taleb Rifai hinzu.

Nach Regionen bemessen, sollten 2014 Asien und der Pazifikraum (+5 bis +6 Prozent) und Afrika (+4 Prozent) zu den Gewinnern gehören, gefolgt von Europa und den amerikanischen Kontinenten (+3 bis +4 Prozent). Die Prognosen für den Mittleren Osten sind positiv, aber noch nicht eindeutig vorauszusagen (0 bis +5 Prozent).

EUROPA MIT HÖCHSTEN ANKUNFTSZAHLEN

Europa führte das Wachstum in absoluten Zahlen an und empfing 2013 29 Millionen internationale Reisende mehr, was ein Gesamtergebnis von 563 Millionen ergibt. Das Wachstum (+5 Prozent) lag über den Prognosen für 2013 und entspricht dem doppelten Durchschnitt für die Periode 2005 - 2012 (+2,5 Prozent pro Jahr). Dieses Ergebnis ist angesichts der regionalen Wirtschaftslage bemerkenswert und reiht sich in die bereits guten Jahrgänge 2011 und 2012 ein. Bei den Subregionen erreichten Zentral- und Osteuropa (+7 Prozent) sowie die südlichen mediterranen Länder (+6 Prozent) die besten Resultate.

Relativ gesehen war das Wachstum in Asien und im Pazifikraum (+6 Prozent), wo die Anzahl international reisender Gäste um 14 Millionen auf 248 Millionen Ankünfte anstieg, am grössten. Südostasien (+10 Prozent) war die stärkste Subregion, während Südasiens (+5 Prozent), Ozeanien und Nordostasien (je +4 Prozent) vergleichsweise mässiger Zahlen vermeldeten.

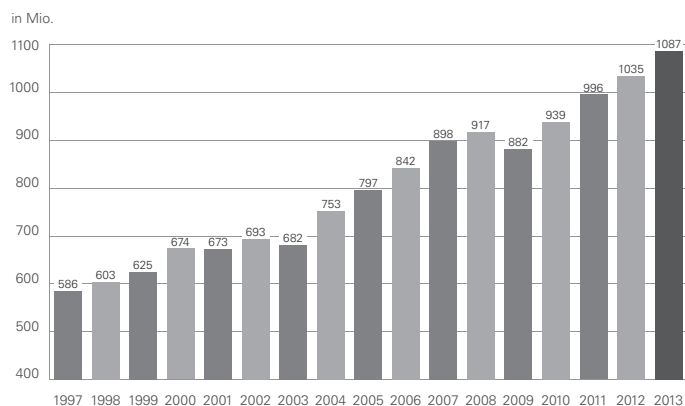
Die amerikanischen Kontinente steigerten die Ankünfte um 6 Millionen auf ein Total von 169 Millionen. Führend waren die Länder Nord- und Zentralamerikas (je +4 Prozent), während Südamerika (+2 Prozent) und die Karibik (+1 Prozent) gegenüber 2012 einen leichten Rückgang zu verzeichnen hatten.

INTERNATIONALE ANKÜNFTE (IN MIO.)

NACH KONTINENT

	2005	2010	2011	2012	2013*
Europa	447	488	518	534	563
Asien/Pazifik	154	205	218	233	248
Nordamerika	90	99	102	107	111
Zentral-, Südamerika, Karibik	43	51	54	56	58
Afrika	35	50	49	53	56
Naher Osten	36	59	55	52	52
Total	805	952	996	1 035	1 087

ENTWICKLUNG 1997-2013



* Geschätzte Werte
Quelle: World Tourism Organization (UNWTO)

Afrika (+6 Prozent) zog 3 Millionen mehr international Reisende an und erreichte ein Total von 169 Millionen. Diese Zahlen widerspiegeln den fortlaufenden Aufschwung in Nordafrika (+6 Prozent) und das anhaltende Wachstum der Subsahararegionen (+5 Prozent). Die Ergebnisse im Mittleren Osten (+0 Prozent/52 Millionen) waren eher unbeständig.

RUSSLAND UND CHINA IN FÜHRUNG

Russland und China heben sich von den zehn wichtigsten Quellmärkten der Welt deutlich ab. China, das 2012 als grösster Outboundmarkt ein Ausgabenwachstum von 102 Milliarden US-Dollar verzeichnete, erlebte in den ersten drei Quartalen von 2013 eine Steigerung der Ausgaben um 28 Prozent. Russland, der fünftgrösste Outboundmarkt, vermeldete bis September ein Wachstum von 26 Prozent.

Die Leistung der wichtigen Quellmärkte in der Wirtschaft war vergleichsweise bescheiden. Frankreich (+6 Prozent) erholte sich von einem schwachen Jahr 2012 und die Vereinigten Staaten, Grossbritannien, Kanada und Australien verzeichneten ein Wachstum von je 3 Prozent. Deutschland, Japan und Italien hingegen mussten einen Rückgang der Ausgaben vermelden.

Weitere Märkte mit markant steigenden Tourismusaufgaben waren die Türkei (+24 Prozent), Qatar (+18 Prozent), die Philippinen (+18 Prozent), Kuwait (+15 Prozent), Indonesien (+15 Prozent), die Ukraine (+15 Prozent) und Brasilien (+14 Prozent).



TOURISMUS NATIONAL

Die Logiernächtezahlen 2013 machen klar: Mit dem Schweizer Tourismus geht es wieder aufwärts! Insgesamt verzeichnete die Schweizer Hotellerie 35,5 Millionen Logiernächte, was einem Wachstum von 2,5 Prozent entspricht (+858 000 Logiernächte). Die Schweizer Gäste erzielten mit 15,9 Millionen Logiernächten (+1,3 Prozent) gar das beste Resultat seit 1991. Auch aus dem Ausland kamen wieder mehr Gäste in die Schweiz: Insgesamt 19,7 Millionen Logiernächte gingen auf das Konto von ausländischen Besuchern; dies bedeutet ein Plus von 3,5 Prozent. Mit Ausnahme von Afrika (-3,3 Prozent) entwickelten sich die Übernachtungszahlen aus allen Kontinenten positiv.

MARKANTER LOGIERNÄCHTEANSTIEG IN DEN SOMMERMONATEN

Die Logiernächte nahmen in 8 von 12 Monaten zu. Besonders stark war der Anstieg in den Sommermonaten (Juni bis August), wobei der August der wachstumsstärkste Monat war (+294 000 / +7,6 Prozent). Auch in den Monaten März (+4,9 Prozent) und Dezember (+3,1 Prozent) stiegen die Logiernächte markant. Der deutlichste Rückgang war im Februar zu verzeichnen: Die Logiernächte gingen um 42 000 zurück (-1,4 Prozent).

MEHR ASIATISCHE GÄSTE, ABER AUCH DIE EUROPÄER KEHREN ZURÜCK

2013 reisten aus allen Kontinenten mehr Besucher in die Schweiz mit Ausnahme von Gästen aus Afrika, deren Logiernächte um 9900 zurückgingen (-3,3 Prozent). Besonders stark war das Wachstum bei den Gästen aus dem asiatischen Raum (+328 000 Logiernächte / +9,9 Prozent). An der Spitze steht klar China mit einem beeindruckenden Zuwachs von +151 000 Logiernächten (+20,3 Prozent). Damit weist China das grösste absolute Wachstum aller ausländischen Herkunftsländer auf. Gäste aus Japan und Indien reisten etwas weniger oft in die Schweiz; die Logiernächte nahmen um 18 000 (-3,6 Prozent) bzw. 6900 (-1,5 Prozent) ab.

LOGIERNÄCHTE UND ANKÜNFTE

LOGIERNÄCHTE

Inländer	15,9 Mio.	+1,3 %
Ausländer	19,7 Mio.	+3,5 %
Total	35,6 Mio.	+2,5 %

ANKÜNFTE

Inländer	7,9 Mio.	+0,5 %
Ausländer	8,9 Mio.	+0,4 %
Total	16,8 Mio.	+0,4 %

LOGIERNÄCHTE NACH HERKUNFTSLÄNDERN

EUROPA

Deutschland	4,6 Mio.	-1,1 %
Grossbritannien	1,6 Mio.	+6,2 %
Frankreich	1,4 Mio.	+2,4 %
Italien	1,0 Mio.	+0,9 %
Niederlande	0,7 Mio.	-2,3 %
Russland	0,6 Mio.	+3,1 %
Belgien	0,6 Mio.	+3,7 %
Spanien	0,4 Mio.	-1,7 %
Österreich	0,4 Mio.	+2,4 %

ÜBERSEE

USA	1,6 Mio.	+4,0 %
China (ohne Hongkong)	0,9 Mio.	+20,3 %
Golfstaaten	0,6 Mio.	+20,1 %
Japan	0,5 Mio.	-3,6 %
Indien	0,5 Mio.	-1,5 %

Quelle: Bundesamt für Statistik

Nach vier Jahren mit stark rückläufigen Zahlen sieht es auch bei den europäischen Gästen wieder deutlich positiver aus: Wie die Daten der Beherbergungsstatistik des Bundesamts für Statistik BFS aufzeigen, stiegen die Übernachtungen der europäischen Gäste um ganze 1,8 Prozent (+237 000). Grossbritannien erreichte mit einem Plus von 96 000 Logiernächten (+6,2 Prozent) die grösste absolute Zunahme unter den europäischen Ländern. Auch Franzosen (+32 000 / +2,4 Prozent), Belgier (+23 000 / +3,7 Prozent) und Russen (+17 000 / +3,1 Prozent) übernachteten wieder vermehrt in der Schweiz. Nach wie vor rückläufig sind die Übernachtungszahlen unserer deutschen Nachbarn. Allerdings ist der Rückgang nicht mehr so markant wie in den Vorjahren und betrug im Jahr 2013 noch 1,1 Prozent (2012: -11 Prozent).

11 VON 13 TOURISMUSREGIONEN

VERZEICHNETEN MEHR LOGIERNÄCHTE

Fast alle Regionen profitierten von den positiven Entwicklungen im Schweizer Tourismus: In 11 von 13 Tourismusregionen übernachteten im Jahr 2013 mehr Gäste als im Vorjahr. Das Berner Oberland verzeichnete das stärkste absolute Wachstum mit einer Zunahme von 4,6 Prozent (+161 000 Logiernächte). Danach folgen die Region Zürich (+150 000 / +2,8 Prozent) und das Genferseegebiet (+147 000 / +6,0 Prozent). Nur das Wallis und die Ostschweiz mussten rückläufige Logiernächtezahlen hinnehmen; der Rückgang betrug 98 000 Logiernächte (-2,5 Prozent) bzw. 5200 Logiernächte (-0,3 Prozent).

ZIMMER UNTERSCHIEDLICH STARK AUSGELASTET

Die Nettozimmerauslastung stieg im Jahr 2013 auf 51,6 Prozent (50,5 Prozent im Jahr 2012). Am besten ausgelastet waren die Hotelzimmer in Genf mit 63,8 Prozent. Die Ostschweiz hatte mit 38 Prozent die schlechteste Auslastung zu beklagen.

LOGIERNÄCHTE NACH REGIONEN

Zürich Region	5,5 Mio.	+2,8 %
Graubünden	5,2 Mio.	+1,9 %
Wallis	3,9 Mio.	-2,5 %
Berner Oberland	3,6 Mio.	+4,9 %
Luzern / Vierwaldstättersee	3,4 Mio.	+2,9 %
Genf	2,9 Mio.	+2,5 %
Genferseegebiet	2,6 Mio.	+6,0 %
Tessin	2,4 Mio.	+4,6 %
Ostschweiz	1,9 Mio.	-0,3 %
Basel Region	1,5 Mio.	+2,5 %
Bern Region	1,5 Mio.	+3,9 %
Jura & Drei-Seen-Land	0,8 Mio.	+3,3 %
Fribourg Region	0,5 Mio.	+3,6 %
Total	35,6 Mio.	+2,5 %

Quelle: Bundesamt für Statistik



PARAHOTELLERIE

JUGENDHERBERGEN

Die 51 Jugendherbergen in der Schweiz konnten 2013 947 000 Logiernächte mehr verbuchen, dies ist ein Plus von 3,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. 548 000 Logiernächte stammten dabei von Schweizer Gästen (+2,2 Prozent), die ausländischen Gäste trugen 399 000 (+5,0 Prozent) zu den Übernachtungen bei. Besucher aus Europa generierten 275 000 Übernachtungen (+3,3 Prozent). Deutschland liegt dabei an erster Stelle (105 000/+3,3 Prozent), gefolgt von Grossbritannien (33 000/+24,1 Prozent) und Frankreich (29 000/+3,2 Prozent). Die Gäste aus Asien verbrachten 71 000 Nächte (+22,5 Prozent) in der Schweiz, davon sind 20 000 Logiernächte von Gästen aus China (+33,5 Prozent) und 18 000 von Koreanern (+52,5 Prozent). Mit 19 000 Übernachtungen aus den USA war ein Rückgang von 12,2 Prozent zu verzeichnen. Mit 8600 Übernachtungen aus Ozeanien (-0,2 Prozent) blieb das Ergebnis gemessen am Vorjahr fast gleich. Der afrikanische Kontinent hat hingegen mit 7000 Logiernächten 8,6 Prozent zugelegt.

CAMPING

Die 418 Schweizer Campingplätze konnten 2,9 Millionen Logiernächte verbuchen, dies ist ein Rückgang von 3,4 Prozent gegenüber 2012. Damit setzt sich der seit 2009 anhaltende Trend weiter fort. Die 1,7 Millionen Logiernächte von Schweizer Gästen bedeuten einen Rückgang um 3,6 Prozent; die 1,2 Millionen Logiernächte von ausländischen Gästen entsprechen einem Rückgang von 3,1 Prozent. Die ausländischen Übernachtungen wurden zu 95,7 Prozent von europäischen Besuchern generiert (-3,2 Prozent). Dabei gingen 435 000 Übernachtungen (-4,7 Prozent) auf das Konto von deutschen Gästen und 317 000 Logiernächte stammen von Holländern (-3,4 Prozent). Die Franzosen wie auch die Engländer generierten mehr Übernachtungen als im Vorjahr (+5,2/+4,6 Prozent). Ozeanien und Amerika verzeichneten beide einen Rückgang (-2,6 Prozent/-8,9 Prozent). Hingegen kamen bei Gästen aus Asien mit 14 000 Logiernächten 12,3 Prozent hinzu. Schweizweit lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer bei 3,2 Nächten. 3,4 Nächte waren es bei den Schweizer Gästen, 2,9 bei den ausländischen.

GRUPPENUNTERKÜNFTE

Die Nachfrage im preissensiblen Segment der Gruppenreisen reagierte mit einem Rückgang von 10 Prozent (Deutschland: -15 Prozent) nochmals spürbar auf den starken Franken. CONTACT groups.ch – die private Dachorganisation der Schweizer Gruppenunterkünfte – vermittelte im Jahr 2013 1,96 Millionen Übernachtungen von 14 714 Gruppen an insgesamt 742 Unterkünften. Gleichzeitig lief das Innotour-Projekt zur Qualitätsentwicklung auf Hochtouren und die Verwaltungs-Software www.groupsoffice.com wurde zur Marktreife gebracht.

AGROTOURISMUS

Über 400 Bauernhöfe zählen zur nationalen Dachorganisation Agrotourismus Schweiz. Der Verband fördert den Agrotourismus in der Schweiz – dies durch Angebotsbündelung und Qualitätsförderung. Die nationale Interessenvertretung zur Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen im Agrotourismus zählt ebenfalls zu den Aufgaben der Organisation. Per Ende 2013 wurden die operativen Tätigkeiten der bisherigen Anbieterorganisationen im Bereich Agrotourismus in die nationale Dachorganisation überführt. Agrotourismus Schweiz vereint und vermarktet somit heute schweizweit agrotouristische Angebote.

BED AND BREAKFAST

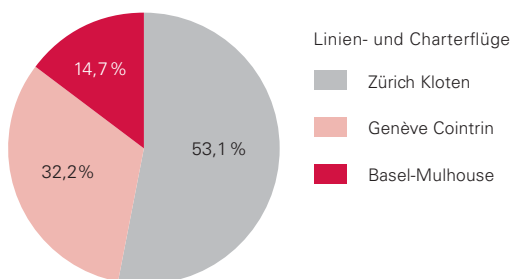
Im Jahr 2013 logierten in der Schweiz 186 478 Gäste in 1036 Unterkünften (2012: 179 792 Gäste in 988 Unterkünften). Insgesamt generierten die Gäste 445 401 Logiernächte. 218 123 Übernachtungen gingen dabei auf das Konto von Schweizer Gästen (2012: 206 338), während Europa – ohne die Schweiz – mit 188 325 Logiernächten (2012: 193 040) den zweitgrössten Anteil ausmachte. Da die Anzahl der Gastgeber jährlich schwankt (Ein- und Austritte während des Jahres), sind die Resultate nicht direkt mit denjenigen der Vorjahre vergleichbar. Die bereinigten Zahlen zeigen jedoch eine Zunahme der Logiernächte (2011/12: +10 Prozent, 2012/13: +1 Prozent), während die durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf 2,4 Nächte sank (2012: 2,5 Nächte).

MOBILITÄT

Der öffentliche Verkehr in der Schweiz gehört zu den besten und dichtesten der ganzen Welt. Er zeichnet sich aus durch eine flächendeckende Versorgung, auch in abgelegene Tälern und Regionen, sowie durch eine hohe Servicequalität. Dazu gehören Taktfahrpläne, die Bahn, Bus, Schiff und Seilbahn aufeinander abstimmen. Der gut ausgebaute öffentliche Verkehr innerhalb der Schweiz ermöglicht Touristen ein einzigartiges Erlebnis und ist eine umweltfreundliche und nachhaltige Art zu reisen. Der Schweizer Tourismus-Verband ist in engem Kontakt mit Vertretern des öffentlichen Verkehrs und setzt sich für ein starkes öV-Netz in der Schweiz ein.

FLUGVERKEHR

Der Linienflugverkehr ist in Basel Mulhouse leicht angestiegen (60 474 gegenüber 57 793 Bewegungen), während er in Genève Cointrin (135 553 gegenüber 137 434 Bewegungen) und Zürich Kloten (225 740 gegenüber 229 644 Bewegungen) leicht gesunken ist. Die Grafik zeigt eindrücklich, dass Zürich Kloten nach wie vor der wichtigste Anknüpfungspunkt für Linienflüge in der Schweiz ist. Die Charterflüge haben in Basel Mulhouse (2620 gegenüber 3961 Bewegungen) und in Zürich Kloten (2574 gegenüber 3420 Bewegungen) leicht abgenommen und in Genève Cointrin (2950 gegenüber 2895 Bewegungen) etwas zugenommen.



Quelle: Bundesamt für Zivilluftfahrt, Luftverkehrsstatistik

BAHN

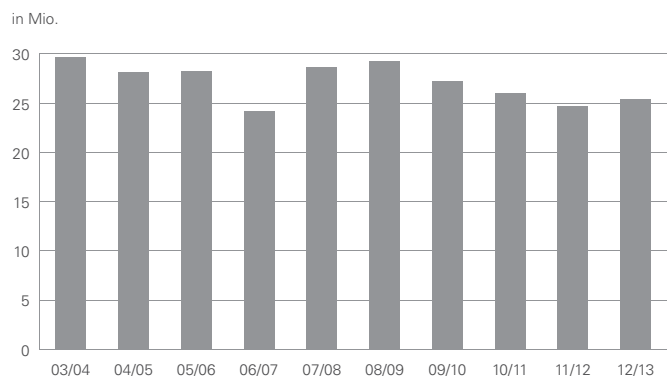
Die Anzahl der Personenfahrten hat 2013 gegenüber 2012 um 3,7 Prozent zugenommen. 2012 waren es 0,967 Millionen Personenfahrten pro Tag, während es im Jahr 2013 bereits 1,002 Millionen Personenfahrten pro Tag waren. Insgesamt haben die Einzelreisen um 8,2 Prozent zugenommen; die Gruppenreisen haben um 16,8 Prozent abgenommen.

Quelle: SBB Zahlen und Fakten 2013

SEILBAHNEN

Schweizweit konnte die Seilbahnbranche im Winter 2012/13 25,4 Millionen Skier-days (Ersteintritte) verzeichnen. Das sind 600 000 mehr als im Winter zuvor. Trotz dieser Zunahme um 2,6 Prozent blieb der Ertrag hinter dem Fünfjahresmittel zurück (-6,7 Prozent). Nach drei Saisons mit sinkenden Ersteintritten in Folge war der Aufschwung letztlich zu schwach, um den kumulierten Rückstand aufzuholen.

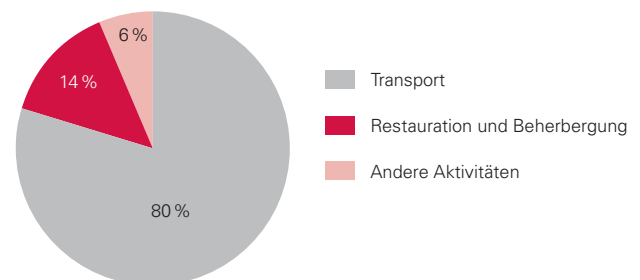
ENTWICKLUNG SKIER-DAYS IN DER SCHWEIZ



VERTEILUNG DES GESAMTUMSATZES

IN DER WINTERSAISON 2012/13

Die Analyse der Erträge zeigt, dass sich die Seilbahnbranche um eine Diversifizierung ihrer Aktivitäten bemüht. Insgesamt beläuft sich der Umsatz von Transport, Restauration, Beherbergung und weiteren Aktivitäten wie Materialvermietung auf 945,9 Millionen Schweizer Franken.



Quelle: Seilbahnen Schweiz

POLITIK UND WIRTSCHAFT

ZWEITWOHNUNGEN ERHITZEN GEMÜTER

Das Jahr 2013 stand
ganz im Zeichen
der Zweitwohnungsinitiative:
Die Annahme der Initiative
am 11. März 2012
löste grosses Staunen,
aber auch Angst aus.
Angst um die
wirtschaftliche Existenz
in den
touristischen Gebieten.
Der Schweizer
Tourismus-Verband
setzte sich dafür ein,
dass das Gesetz
tourismusfreundlich
umgesetzt wird.
Ein erster Entwurf
liegt nun vor
und lässt
die Tourismusbranche
etwas aufatmen.

TOURISMUSPOLITIK

BUNDESRATSBERICHT BEKRÄFTIGT

WICHTIGKEIT DES TOURISMUS

Ende Juni 2013 hat der Bundesrat seinen Bericht zur Tourismusstrategie veröffentlicht. Darin kommt er zum Schluss, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist. Insbesondere die Instrumente Innotour, Neue Regionalpolitik NRP und die Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit SGH hätten sich bewährt und sollen so weitergeführt werden. Ziel ist es, die Tourismuswirtschaft zu unterstützen und den durch die Zweitwohnungsinitiative beschleunigten Strukturwandel zu überwinden. Konkret will der Bundesrat die Beherbergungsförderung des Bundes optimieren und dem Schweizer Tourismus zeitlich befristet mit einem Impulsprogramm 2016–2019 unter die Arme greifen. An der Generalversammlung des Schweizer Tourismus-Verbands hat Bundesrat Schneider-Ammann den Bericht persönlich vorgestellt und dabei mehrfach die Wichtigkeit des Tourismus im Gefüge der Schweizer Wirtschaft betont.

KEINE EINIGUNG BEI DER GASTROSUISSE-INITIATIVE

Das Parlament und die vorberatenden Kommissionen haben die GastroSuisse-Initiative «Schluss mit der Mehrwertsteuer-Diskriminierung des Gastgewerbes!» behandelt. Nach verschiedenen Vorschlägen aus Kommissionen und Parlament, die Ungleichbehandlung zu reduzieren oder ganz zu vermeiden, wird nun im Herbst 2014 über die Initiative abgestimmt.

BURKA-VERBOT SORGT FÜR AUFSEHEN

Die Annahme des Burka-Verbot im Kanton Tessin hat mediales Aufsehen erregt. Es wurden unter anderem die Fragen aufgeworfen, ob das kantonale Verbot einerseits Vorbildcharakter für weitere Kantone haben könnte und ob es andererseits das Image der Schweiz als Tourismusland beeinträchtigen würde.

TOURISMUSBRANCHE WEHRT SICH GEGEN MINDESTLOHN

Die im Frühling 2014 eindeutig abgelehnte Mindestlohninitiative hatte bereits 2013 zu diskutieren gegeben. Die möglichen Auswirkungen in den einzelnen Branchen waren erörtert worden, so auch im Tourismus. Touristiker hatten negative Auswirkungen eines hohen Mindestlohnes befürchtet:

- Ein einheitlicher Mindestlohn wird den unterschiedlichen Voraussetzungen in den Regionen nicht gerecht.
- Der bestehende Landes-Gesamtarbeitsvertrag in Gastronomie und Hotellerie bietet ein solides Paket an Arbeitsbedingungen zugunsten der Arbeitnehmenden. Nicht zuletzt besteht der Anspruch auf Weiterbildung, welche ihrerseits zu einer besseren Entlohnung führt.
- Der Anreiz, eine Grundbildung zu absolvieren, sinkt bei einem festgelegten hohen Mindestlohn merklich. Dies ist mittelfristig weder im Sinne des Qualitätsverständnisses der Branchen noch in demjenigen des einzelnen Arbeitnehmers.
- Ein hoher Mindestlohn bringt gerade kleine Unternehmen an den Rand ihrer Existenz. So stellt sich die Frage, ob es sinnvoller ist, Arbeitsplätze mit einem etwas tieferen Lohn zu erhalten oder diese mit hohem Mindestlohn aufzuheben, weil sie nicht mehr finanzierbar sind.

Ein für sich selbst gesehen durchaus nachvollziehbares Grundanliegen kann gesamtheitlich betrachtet ins Gegenteil umschlagen und damit gerade zuungunsten derjenigen ausfallen, zu deren Vorteil es eigentlich vorgesehen wurde. Die Mindestlohninitiative ist ein anschauliches Beispiel dafür.

**MASSENEINWANDERUNGS-INITIATIVE:
FEILSCHEN UM KONTINGENTE**

Das Volk hat am 9. Februar 2014 die Masseneinwanderungs-Initiative mit 50,3 Prozent ganz knapp angenommen. Bereits im 2013 waren verschiedene Vorbereitungsaktionen in die Hand genommen worden. Auch 2014 wird die Initiative beziehungsweise ihre Umsetzung die Branche stark beschäftigen, stellt sie doch die bewährte Personenfreizügigkeit und via Ventilklausel die gesamten Bilateralen Verträge mit der Europäischen Union in Frage. Das Aushandeln der Kontingente für die verschiedenen Branchen der Schweizer Wirtschaft wird noch viel zu diskutieren geben.

TEURERE AUTOBAHNVIGNETTE FÜR BESSERES STRASSENNETZ

Ende 2013 hat das Volk die Erhöhung der Gebühren für eine Autobahnvignette abgelehnt. Im Vorfeld der Abstimmung hat sich der Schweizer Tourismus-Verband für die Erhöhung der Vignette eingesetzt. Dies deshalb, weil ein gut funktionierendes Strassennetz wesentlich zur Attraktivität der Schweiz als Tourismusland beiträgt. Aber auch, weil Touristen und Schweizer, die die Autobahnen selten benutzen, eine Zweimonatsvignette zum reduzierten Preis hätten kaufen können. Der Preis von vierzig Schweizer Franken für diese Kurzzeitvignette hätte zudem durchaus mit den Strassengebühren, welche im umliegenden Ausland zu bezahlen sind, mithalten können, mit anderen Worten: Er wäre nicht aus dem Rahmen gefallen. Die Zweckgebundenheit – also die Verwendung der Gelder für die Strassen – wäre sichergestellt gewesen. Hier ist aber zu erwähnen, dass eine streng getrennte Betrachtungsweise von Strasse und Schiene keinen Sinn macht. Gerade die optimale Kombination beider Systeme ist für den Tourismus von vorrangiger Bedeutung und trägt massgeblich zur Attraktivität der Schweiz als Tourismusland bei.



STELLUNGNAHMEN

ZWEITWOHNUNGSGESETZ

Im Herbst reichte der Schweizer Tourismus-Verband seine Vernehmlassungsantwort zum Entwurf des Bundesgesetzes über Zweitwohnungen (Zweitwohnungsgesetz) ein, welches zusammen mit der Verordnung über Zweitwohnungen die Initiative konkretisieren und umsetzen wird. Grundsätzlich hat der STV sowohl das Gesetz als auch die Verordnung begrüsst, da sie insgesamt als tourismusfreundlich bezeichnet werden können. So ist es im Sinne der Tourismuswirtschaft, Zweitwohnungen professionell zu bewirtschaften, zum Beispiel mittels Klassifikationspflicht. Klassierte Wohnungen bieten Vermietern wie Gästen Orientierungshilfe und einen guten Rahmen. Auch ist es wichtig und sinnvoll, das Gesetz auf die Tourismusstrategie des Bundesrats auszurichten und sowohl mit der Raumplanungsgesetzgebung als auch mit regionalen touristischen Entwicklungskonzepten in Einklang zu bringen.

Grosses Gewicht hat der STV darauf gelegt, dass mit dem Gesetz der Strukturwandel im Tourismus gefördert und auf keinen Fall verhindert wird. So sollen neu strukturierte Beherbergungsbetriebe ermöglicht werden, indem eine massvoll begrenzte Quersubventionierung mittels Verkauf von Zweitwohnungen wie bis anhin möglich bleibt. Grössere, bereits bewilligte Bauprojekte sollen trotz der Zweitwohnungsgesetzgebung realisiert werden können.

Um den Ortsansässigen zu einer weiteren Verdienstmöglichkeit zu verhelfen, hat sich der STV dafür ausgesprochen, Einliegerwohnungen zu ermöglichen. Diese sollen touristisch bewirtschafteten Wohnungen gleichgestellt werden. Bei altrechtlichen Wohnungen wurde das Anliegen betont, den Eigentumsschutz zu gewährleisten.

MOTION ABATE

Das Anliegen der Motion Abate ist es, den Sonntagsverkauf in touristischen Gebieten zu vereinheitlichen. Da Shopping immer mehr zu einem festen Bestandteil des touristischen Erlebnispakets wird, ist das Grundanliegen im Sinne des Tourismus. Die vorgeschlagene Umsetzung der Motion würde allerdings ungleich lange Spiesse schaffen. So wäre der Sonntagsverkauf nur in Shoppingcenters zulässig, die den Umsatz vorwiegend mit Luxusartikeln und internationaler Kundschaft erwirtschaften. Nicht nur diese unbestimmten Begriffe, sondern auch deren konkrete Bemessung sind mit grossen Unsicherheiten verbunden und könnten das Anliegen der Vereinheitlichung ins Gegenteil kehren. Auch wäre es für kleinere Läden, die oft über ein touristisches Sortiment verfügen, eine Ungleichbehandlung. Zudem tragen sie zum Charme einer Region mindestens so viel (wenn nicht gar noch mehr) bei, wie es Einkaufszentren tun.

Aus diesen Überlegungen hat der STV die Umsetzung der Motion Abate abgelehnt. Dennoch hat er Wert darauf gelegt, dem Anliegen, am Sonntag einkaufen zu können, Rechnung zu tragen. Bereits als die Motion eingereicht wurde, konnten die Kantone den Sonntagsverkauf in touristischen Gebieten erlauben. Der Einkaufstourismus soll in den Geltungsbereich des Sonntagsverkaufs aufgenommen werden. So wird den touristischen Bedürfnissen Genüge getan, ohne ungleich lange Spiesse zu schaffen.

SANIERUNG DES GOTTHARD-STRASSENTUNNELS

Der Gotthardstrassentunnel, der im Zeitraum von 2020 bis 2025 saniert werden muss, ist die wichtigste Alpen-Transitverbindung der Schweiz für den Personen- und Güterverkehr. Das Bundesamt für Strassen ASTRA legte vier Varianten für die Sanierung vor. Der STV hat dem Bau eines zweiten Strassentunnels ohne Kapazitätserweiterung mit anschließender Sanierung des bestehenden Tunnels trotz hoher Kosten zugestimmt, da diese Variante die meisten Vorteile aufweist. Zu erwähnen sind insbesondere die folgenden:

- Das Tessin behält seine wichtigste Strassenverbindung,
- der Bau einer zweiten Tunnelröhre hat das beste Kosten-Nutzen-Verhältnis in Hinsicht auf die Sperrzeiten und den temporären Umgehungsverkehr,
- die Sicherheit wird massiv erhöht,
- der Alpenschutzartikel (Art. 84 Bundesverfassung) wird respektiert,
- der Tunnel steht den Verkehrsteilnehmern während der Sanierung und bei künftigen Ereignissen zur Verfügung,
- die regionalwirtschaftlichen Auswirkungen für die Kantone sind bei dieser Variante am geringsten,
- die Rentabilität der NEAT wird laut bundesrätlichem Bericht durch den Bau einer zweiten Röhre nur marginal (Personenverkehr) beziehungsweise gering (Schwerverkehr) tangiert.

Betreffend Finanzierung stellte sich die Frage nach der Einführung einer punktuellen Gebühr, welche sich auf 21 bis 32 Schweizer Franken pro Fahrzeug und Durchfahrt belaufen würde. Der STV lehnt eine solche Gebühr ab. Sie würde zur Ungleichbehandlung gegenüber anderen Strassenabschnitten, zur unerwünschten Verlagerungen auf nicht kostenpflichtige Strecken und zur Behinderung des Verkehrsflusses führen. Zudem müsste das Landverkehrsabkommen mit der Europäischen Union zum Schwerverkehr angepasst oder der LSVA-Abgabesatz gesenkt werden, was den Gewinn aus der LSVA massiv schmälern würde. Und nicht zuletzt würden die Bewohner des Kantons Tessin unverhältnismässig benachteiligt.

AKTIONSPLAN BIODIVERSITÄT

Der Bundesrat hat einen Aktionsplan Biodiversität aufgestellt, in dem sich ein Handlungsfeld mit den Themen Tourismus, Sport und Freizeit befasst. Die vorgesehene Koordination von Tourismus, Sport, Raumplanung und Landwirtschaft auf Kantons- und Gemeindeebene mit Nutz- und Schutzverbänden hat der STV begrüsst. Sie entspricht letztlich dem Anliegen des Tourismus, dem Gast gegenüber als Gesamtheit und vielfältiges Ganzes aufzutreten. Die Idee eines Biodiversitätsfrankens wurde hingegen etwas skeptisch aufgenommen, da dieser Fokus zu eng scheint. Vielmehr sollte das Augenmerk auf regionale, nachhaltige Wertschöpfungsketten gelegt werden, in welche Förderung oder Erhalt der Biodiversität einfließen kann. Die Schaffung von neuen Ruhegebieten erachtet der STV nicht als notwendig. Bereits heute sind 20 Prozent der Schweizer Landschaften geschützt, was nicht nur aus Sicht des Tourismus als ausreichend betrachtet wird. Zudem werden touristische Infrastrukturen bereits sinnvoll und moderat ausgestaltet, wenn die Vorschriften von Raumplanung und Umweltschutz eingehalten werden.





TOURISMUSWIRTSCHAFT

SCHNEESPORT-INITIATIVE

Immer weniger Junge betreiben in der Schweiz Schneesport. Die Generation der Babyboomer zieht sich zudem aus Altersgründen langsam vom Schneesport zurück. Es ist daher wichtig, dafür zu sorgen, dass der Schneesport auch bei der jüngeren Schweizer Bevölkerung ein fester Bestandteil bleibt oder wieder dazu wird. Verschiedene Aspekte sprechen dafür, so etwa die Gesundheitsförderung, nicht zuletzt aber auch wirtschaftliche Interessen der Berggebiete, für welche der Schneesport eine tragende wirtschaftliche Säule ist. Aus diesem Grund hat Nationalrat Dominique de Buman, Präsident des STV und Seilbahnen Schweiz, eine Motion eingereicht, welche die Schaffung gesetzlicher Grundlagen fordert, um den Schneesport für Junge wieder attraktiver zu machen. Obwohl der Bundesrat der Motion aus formellen Gründen nicht Folge geleistet hat – die Gesetzgebung betreffend schulischer Aktivitäten, an welche die Motion angeknüpft hat, liege in der Hoheit der Kantone –, hat er inhaltlich seine Zustimmung zum Anliegen ausgesprochen. Er hat empfohlen, das Anliegen mit anderen Aktivitäten in diesem Bereich zu koordinieren.

Das Bundesamt für Sport BASPO hatte dieses Anliegen bereits diskutiert. In der Folge wurde das interdisziplinäre Projekt «Schneesport-Initiative» unter der Federführung des BASPO definitiv an die Hand genommen.

Ende 2013 und Anfang 2014 fanden zwei Workshops in Magglingen statt. Teilgenommen haben nebst Vertretern des BASPO auch das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, um insbesondere die touristischen Belange abzudecken. Auch die wichtigsten Verbände – neben dem STV und Seilbahnen Schweiz auch Swiss Snowsports und Swiss-Ski – waren dabei, zudem Kantonsvertreter und der Schweizer Lehrerverband LCH, der an der Quelle ist für die Umsetzung der Initiative. Die fundierte und breit abgestützte Auslegeordnung hat ergeben, dass es am effizientesten ist, den Schneesport in der Schule wieder zu aktivieren, allem voran mittels Durchführung von Schneesporttagen und -lagern. Dazu müssen die Lehrpersonen jedoch unterstützt werden, idealerweise mit «Packages» für Schneesporttage und -lager. Denn die aufwendige Organisation solcher Schneesport-events stellt die Durchführung insgesamt in Frage.

Als nächster Schritt soll eine Plattform geschaffen werden, auf welcher diese Packages für die Lehrer und Lehrerinnen bereitgestellt werden. Die Wintersportorte und Tourismusregionen sollen sobald als möglich einbezogen werden.

BEHERBERGUNGSSTATISTIK (HOTELLERIE / PARAHOTELLERIE)

Die Beherbergungsstatistik HESTA ist eine Public-Private-Partnership (PPP) des Bundes und der Tourismuswirtschaft. Die jährlichen Kosten von 1,6 Millionen Schweizer Franken werden je zur Hälfte von den beiden Partnern – auf Bundesseite vom Bundesamt für Statistik BFS – finanziert. Der Bund hat die Haltung, dass die Beherbergungsstatistik lediglich Grundansprüche, die auch mit europäischen Statistiken (Eurostat) kompatibel sind, abzubilden habe. Weitergehende Parameter und Kennziffern seien im Interesse der Tourismuswirtschaft und deshalb von dieser zu finanzieren.

Das BFS hat die Machbarkeitsstudie und die Detailkonzeption für eine Parahotellerie-Statistik abgeschlossen, die Realisierung hat begonnen. Ab 2015 will das BFS die Logiernächte der Ferienwohnungen als Ergänzung zur Hotellerie und zu den Zahlen der Jugendherbergen und Campingplätze in einer offiziellen Bundesstatistik ausweisen und die Entwicklung des Tourismus so umfassender abbilden. Die geplante Parahotellerie-Statistik richtet sich in erster Linie nach den Anforderungen von Eurostat. Ab 2017 sollen kantonale Behörden und Tourismusorganisationen zusätzliche Erhebungen und Auswertungen machen können.

Die Branchenlösung «PASTA light» ist weiterentwickelt: Die Datenerhebung wurde optimiert, so dass das Volumen an erhobenen Ferienwohnungen markant gestiegen ist. Die Notwendigkeit von Daten und Kenntnissen über die Nutzung und Auslastung der Ferienwohnungen ist mit der neuen Zweitwohnungsgesetzgebung weiter gestiegen. Auf diese Bedürfnisse geht «PASTA light» ein und hat die Zusammenarbeit mit Hochschulen und kantonalen Behörden, die sich mit dem Monitoring von Zweitwohnungen befassen, verstärkt. Der STV wird «PASTA light» auch in Zukunft ergänzend zur offiziellen Bundesstatistik PASTA weiterbetreiben und flexibel ergänzende Daten zu PASTA für die Tourismusbranche zur Verfügung stellen.



FERIENWOHNUNG



FREI

BESETZT

QUALITÄTSFÖRDERUNG LABELS IM HÖHENFLUG

Qualität ist wichtig.
Dies umso mehr, wenn die
Produkte und Dienstleistungen
– wie in der Schweiz – teuer sind.
Diese Erkenntnis scheint sich
auch im Tourismus zu festigen,
denn nie zuvor hatten
die STV-Labels
ein so erfolgreiches Jahr:
Die Prüfstelle zeichnete
578 Betriebe mit dem
Qualitäts-Gütesiegel des
Schweizer Tourismus aus,
per Ende Jahr tragen
23 227 Ferienwohnungen und
Gästezimmer die STV-Sterne.
23 Destinationen dürfen sich
«Family Destination» nennen.
Die Labels sollen auch
künftig erfolgreich bleiben
und den Bedürfnissen der Gäste
Rechnung tragen.
Nach den letztjährigen
Überarbeitungen hat die
Qualitätssicherungskommission
nun auch die Kriterien
des Gütesiegels
«Wellness-Destination»
angepasst.

QUALITÄTS-PROGRAMM DES SCHWEIZER TOURISMUS

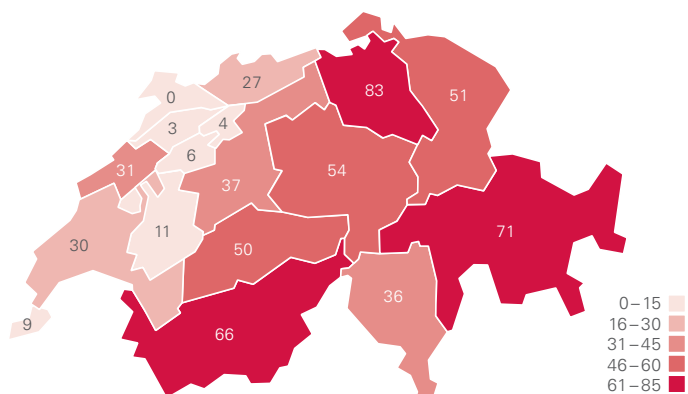
Q-PROGRAMM AUF REKORDKURS

Im Jahr 2013 erhielten 578 Betriebe ein Qualitäts-Gütesiegel – so viele wie noch nie zuvor! Während die Zahl der Auszeichnungen auf Stufe I etwa gleich blieb (354), erreichte sie auf den Stufen II (114) und III (110) Rekordwerte: Auf Stufe II nahm die Zahl gar um 65,2 Prozent zu, insbesondere dank der Hotellerie. Am 31. Dezember 2013 sind es insgesamt 7127 Betriebe, die der Schweizer Tourismus-Verband seit 1998 mit einem Qualitäts-Gütesiegel auszeichnen konnte (Wiederholungen mitgezählt); davon rund 74 Prozent mit der Stufe I, 14 Prozent mit der Stufe II und 12 Prozent mit der Stufe III.

GASTRONOMIE LEGT WEITER ZU

Gegenüber 2012 konnte die Region Neuenburg die grösste Zunahme an gültigen Qualitäts-Gütesiegeln verzeichnen. Dies ist vor allem auf eine Initiative der regionalen Tourismusorganisation zurückzuführen, die Betriebe der Region bei der Erarbeitung der Stufe I unterstützt hat. Bei den Branchen ist es wiederum die Gastronomie (+8 Prozent), die 2013 besonders stark zugenommen hat. Bei allen aktuell gültigen Gütesiegeln macht die Hotellerie mit 42,8 Prozent weiterhin den grössten Anteil aus. Auf dem zweiten Platz liegt die Gastronomie mit 13,1 Prozent, gefolgt von den Tourismus-Organisationen mit 10,5 Prozent.

NEUE Q-AUSZEICHNUNGEN 2013



Quelle: Schweizer Tourismus-Verband

WENIGER KURSTEILNEHMER

Es gibt aber auch rückläufige Entwicklungen: So verzeichneten die Q-Kurse im letzten Jahr weniger Teilnehmende als in den Jahren zuvor. Vor allem die Coach-Kurse (Stufe I) mussten einen markanten Rückgang hinnehmen (398 Teilnehmende gegenüber 466 im Jahr 2012).

ERNEUERUNG EHQ-AKKREDITIERUNG

2007 erhielt die Schweiz als erstes Land für ihr Qualitäts-Programm die Anerkennung durch das European Hospitality Quality System. Diese Anerkennung ist nach fünf Jahren Gültigkeit abgelaufen. Im Hinblick auf aktuelle Diskussionen in Europa hatte die Hotrec (europäischer Dachverband der Hotels, Restaurants & Cafés) die Kriterien für die Vergabe des EHQ-Labels angepasst und von einem drei- auf ein einstufiges System gewechselt. Unter diesen neuen Voraussetzungen hat die Hotrec die EHQ-Akkreditierung für die Stufe II des Qualitäts-Programms erneuert. Betriebe, die mit dem Schweizer Qualitäts-Gütesiegel Stufe II ausgezeichnet sind, können damit ab 1. Januar 2014 ergänzend auch das europäische Logo verwenden.

Da die neuen Kriterien des nun einstufigen Systems unter anderem eine systematische Gästebefragung oder Mystery-Checks fordern, können die Stufen I und III, die diese Instrumente nicht vorschreiben, leider nicht mehr akkreditiert werden.

Dies bedeutet aber keine Abwertung der Stufen I und III; die Schweiz hält an ihrem dreistufigen Prinzip fest. Für QII-Betriebe ergibt sich aber ein attraktiver Mehrwert mit der Anerkennung auf europäischer Ebene.

FERIEWOHNUNGS- UND GÄSTEZIMMER-KLASSIFIKATION

EIN REKORDJAHR: 23 227 KLASSIERTE FERIENDOMIZILE

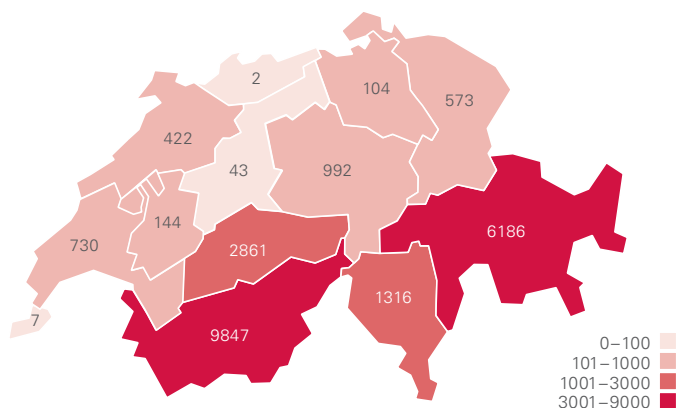
Im Januar startete die Klassifikationsperiode 2013–2017. Ende 2013 erreichte der STV bereits das Spitzenergebnis von 22 922 klassierten Ferienwohnungen und 305 Gästezimmern. Dies entspricht einer Steigerung von rund 7 Prozent gegenüber der Periode 2008–2012. Den ersten Platz belegte wiederum das Wallis mit 9847 Klassifikationen (+23 Prozent), gefolgt von Graubünden mit 6186 (+0,3 Prozent) und vom Berner Oberland mit 2861 (+2,6 Prozent) klassierten Feriendomizilen. Die grösste Zunahme verzeichnete die 3-Sterne-Kategorie (inkl. Superior) mit insgesamt 1288 Objekten. Alle Klassifikationen sind fünf Jahre gültig.

NEUE ZWISCHENSTUFE «SUPERIOR»

Die wichtigste Änderung der neuen Klassifikationsperiode 2013–2017 war die Einführung der Zwischenstufe «Superior». Zum Erreichen der Kategorien 1 bis 5 Sterne müssen Ferienwohnungen und Gästezimmer eine vorgegebene Anzahl Musskriterien und Punkte erreichen. Verfügt ein Objekt über einen grosszügigeren Komfort und erreicht somit die Punkte der nächsthöheren Kategorie, ohne jedoch alle Musskriterien zu erfüllen, erhält dieses den Zusatz «Superior». 3093 (13 Prozent vom Gesamttotal) wurden bis Ende 2013 mit dem Prädikat «Superior» ausgezeichnet.

FERIEWOHNUNGEN UND GÄSTEZIMMER NACH REGIONEN

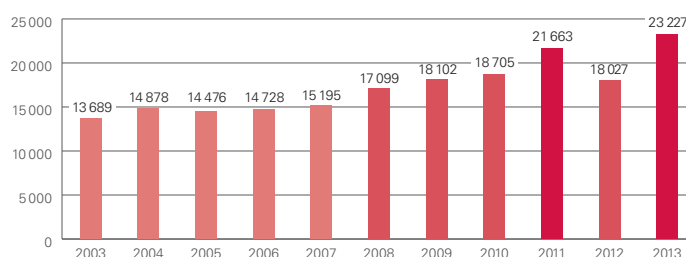
2013–2017



Quelle: Schweizer Tourismus-Verband

ENTWICKLUNG DER KLASSIFIKATIONEN

IN DEN LETZTEN ZEHN JAHREN



Quelle: Schweizer Tourismus-Verband

STICHPROBENKONTROLLEN BEI 1561 OBJEKTEN

Der STV führte im Frühling und Herbst zwei Refresher- und fünf Kontrolleur-Kurse durch und bildete so 68 neue Kontrolleurinnen und Kontrolleure aus. Sie und weitere rund 130 Kontrollpersonen prüften über 1400 Ferienwohnungen und Gästezimmer auf deren Qualität.

PROJEKTE 2014+

Die Delegiertenversammlung traf sich im November zu ihrer ordentlichen Sitzung. Die 23 Vertreter aus den wichtigsten Ferienwohnungsregionen, Schweiz Tourismus, der Interhome AG, der Schweizer Reisekasse Reka, hotelleriesuisse und vom STV beschlossen, 2014 die folgenden Projekte weiterzuvollziehen:

- Harmonisierung der Ferienwohnungs- und Hotellerie-Piktogramme
- Lancierung einer Mobile-Version des eMarktplatzes für Ferienwohnungen (chalet.myswitzerland.com) unter der Federführung von Schweiz Tourismus
- Abklärungen für ein Klassifikations-Label für Gruppenunterkünfte

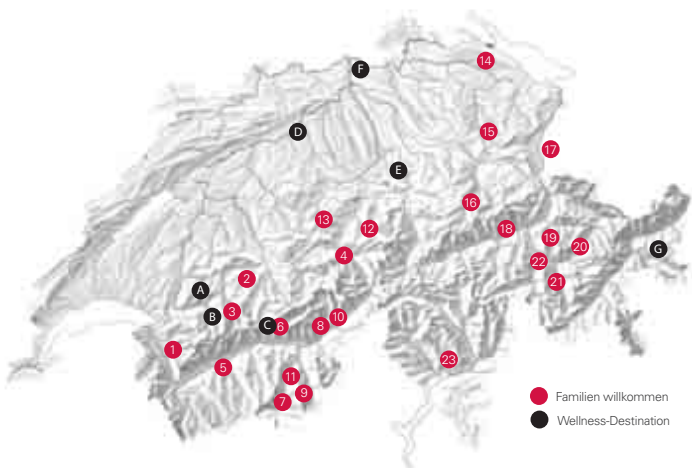
GÜTESIEGEL «FAMILIEN WILLKOMMEN» UND «WELLNESS-DESTINATION»

FAMILIEN WILLKOMMEN

Für die Zertifizierungsperiode 2013–2015 zeichnete der STV 23 Destinationen mit dem Label aus. Die Qualitätssicherungs-Kommission (QSK) hatte die Anforderungen auf diese Periode hin angehoben, was zur Folge hatte, dass Brigels, Crans-Montana, Maloja und Schwarzsee das Label nicht wieder beantragten. Trotzdem hält der STV an den verschärften Kriterien fest, zumal verschiedene Fachleute bestätigen, dass Familien zunehmend räumlich kompakte und hochintegrierte Ferienangebote suchen. Das Label «Familien willkommen» will diesem Trend Rechnung tragen.

AUSGEZEICHNETE ORTE / DESTINATIONEN 2013–2015

Genferseegebiet	1 Villars mit Gryon und Bex
Berner Oberland	2 Diemtigtal 3 Lenk Simmental 4 Haslital mit Hasliberg und Meiringen
Wallis	5 Nendaz 6 Leukerbad 7 neu: Zermatt-Matterhorn 8 Aletsch Arena mit Riederalp, Bettmeralp, Eggishorn 9 Saas-Fee/Saastal 10 Bellwald 11 Grächen
Luzern/Vierwaldstättersee	12 Engelberg-Titlis 13 neu: UNESCO Biosphäre Entlebuch
Ostschweiz/Liechtenstein	14 Sonnenecke Bodensee 15 Toggenburg 16 Braunwald-Klausenpass 17 Triesenberg Malbun Steg
Graubünden	18 Flims, Laax, Falera mit Trin und Sagogn 19 Arosa 20 Davos Klosters 21 Savognin 22 Lenzerheide
Tessin	23 neu: Ascona Locarno



WELLNESS-DESTINATION

Das Jahr 2013 stand im Zeichen der Kriterienrevision für die Zertifizierungsperiode 2015–2017. Die QSK (Qualitätssicherungs-Kommission) erarbeitete im August die neuen Kriterien. Das Gremium sowie die ausgezeichneten Wellness-Destinationen stellten fest, dass die bestehenden Kriterien praxisnah sind und die Destinationen dabei unterstützen, das Wellnessimage gegen aussen zu stärken und interne Prozesse zu optimieren. Neben einigen administrativen Adaptionen in den Bereichen Kommunikation und Dienstleistung beschloss die QSK unter anderem auch die zwei unten aufgeführten Kriterienanpassungen. Diese sollen es künftig auch kleinen Orten ermöglichen, sich für das Gütesiegel zu bewerben:

- Wenn in einem Ort nur 1 Schwimmbad zur Verfügung steht, ist dies künftig zulässig, wenn es über eine Gesamtwasserfläche von 400 m² verfügt. Bis anhin mussten 2 Bäder mit einer Gesamtwasserfläche von 200 m² pro Bad vorhanden sein.
- Aktuell müssen mindestens 2 Hotels mit der Wellness-Stufe I oder II von hotelleriesuisse ausgezeichnet sein. Neu genügt 1 Hotel, sofern in einem Ort / Destination 5 oder weniger Hotels vorhanden sind. Kompensierend dafür muss ein zusätzlicher Credo-Betrieb das Qualitäts-Gütesiegel (QI-III) erarbeiten.

Die Ausschreibung erfolgte im Dezember 2013. Die Anzahl von 7 zertifizierten Destinationen soll für die Periode 2015–2017 auf 10 ausgebaut werden.

AUSGEZEICHNETE DESTINATIONEN 2012–2014

Fribourg Region	A Charmey Tourisme
Berner Oberland	B Gstaad Saanenland Tourismus
Wallis	C Leukerbad Tourismus
Bern Region	D Bad Zurzach, Bad Schinznach, Rheinfelden
Luzern/Vierwaldstättersee	E Weggis Vitznau Rigi Tourismus
Zürich Region	F Stadt Baden
Graubünden	G Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG

Quelle: Schweizer Tourismus-Verband

BILDUNG

AUSBILDUNGEN IM WANDEL

Der Schweizer Tourismus-Verband hat den Lehrgang zum Tourismusassistenten/-in überarbeitet und wird diesen ab 2015 unter dem Titel «Gästebetreuer/-in mit eidg. Fachausweis» anbieten.

Der Schweizer Tourismus-Verband setzt sich für hochwertige Aus- und Weiterbildungen im Tourismus ein.

BERUFSPRÜFUNG REISELEITER MIT EIDG. FACHAUSWEIS

Der Schweizer Tourismus-Verband hat 2013 zusammen mit den Partnerorganisationen Association Suisse des Guides Touristiques (ASGT) und dem Schweizerischen Nutzfahrzeugverband (ASTAG) offiziell die Trägerschaft für die neue Berufsprüfung «Reiseleiter/-in mit eidg. Fachausweis» begründet.

Die ASTAG hat sich bereit erklärt, ihre bisherige Berufsprüfung «Carführer – Reiseleiter», die seit einiger Zeit nicht mehr angeboten wird, zu annullieren und den Titel zur Verfügung zu stellen. So kann der STV voraussichtlich ab 2014 eine neue Ausbildung zum/zur «Reiseleiter/-in mit eidg. Fachausweis» anbieten. Dies ist die erste und bisher einzige reglementierte Ausbildung in diesem Bereich in der Schweiz.

Der STV hat die Prüfungsordnung und die Wegleitung beim Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) zur Prüfung eingereicht; der Entwurf wurde am 8. Oktober 2013 im Bundesblatt publiziert. In der Zwischenzeit wurde die Qualitätssicherungskommission (QSK) zusammengestellt, die sich intensiv mit dem Aufbau der ersten Prüfungen auseinandersetzte. Die QSK-Mitglieder kommen aus der Praxis und stellen so eine breite Abstützung dieser eidgenössischen Prüfung sicher. Weiter fanden erste Gespräche mit Bildungspartnern statt, die eine entsprechende Ausbildung zur Prüfungsvorbereitung anbieten werden. Erste Kurse werden voraussichtlich im Verlauf des Jahres 2014 starten.

BERUFSPRÜFUNG TOURISMUSASSISTENT/-IN MIT EIDG. FACHAUSWEIS

Im Dezember 2013 traten 56 Kandidaten an den drei Standorten Bern, Sierre und Lausanne zur Berufsprüfung für Tourismusassistentinnen und -assistenten an. Der STV als Trägerorganisation durfte 47 von ihnen den eidgenössischen Fachausweis überreichen. Der Notenschnitt über alle Prüfungen betrug dieses Jahr 4,4.

Die Weiterentwicklung des Lehrgangs sowie die Überarbeitung des Reglements aus dem Jahre 2003 wurden 2013 fast abgeschlossen. Ab 2015 wird die Prüfung unter dem Titel «Gästebetreuer/-in mit eidg. Fachausweis» geführt. Die überarbeitete Ausbildung legt den Schwerpunkt auf fundierte Fachkenntnisse im Empfang und in der Betreuung von Gästen/Kunden. Die Absolventen werden intensiv in der Gästeberatung und im Verkauf von touristischen Dienstleistungen geschult und erhalten Grundlagen für die Planung, Organisation, Begleitung und Qualitätssicherung von touristischen Leistungen und Events.

VERBAND NEU STRUKTURIERT

Die Generalversammlung hat 2012 die Strukturreform des Schweizer Tourismus-Verbands einstimmig angenommen – seither ist bereits vieles umgesetzt worden.

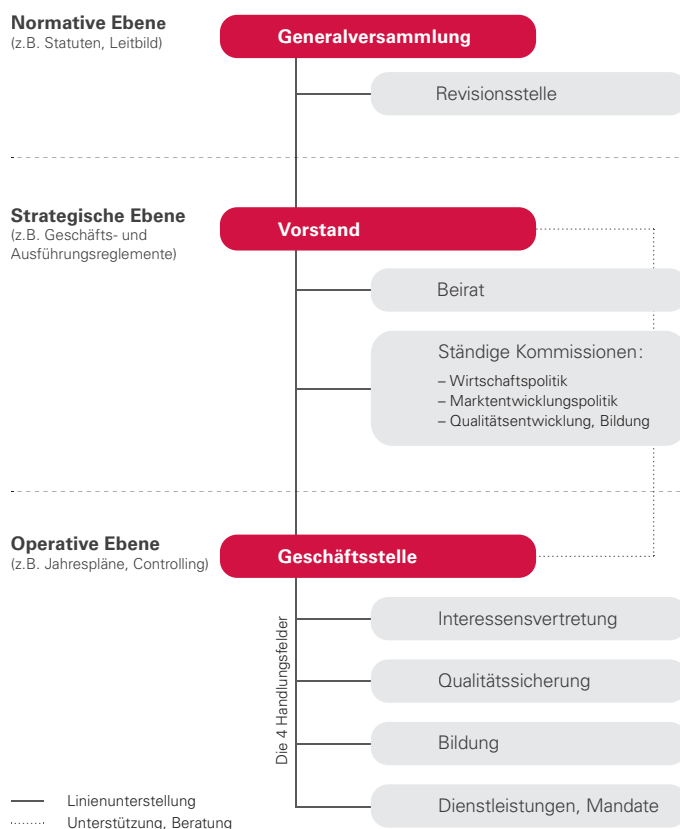
STRAFFE STRUKTUREN BEWÄHREN SICH

Per Januar 2013 sind die neuen Strukturen des Schweizer Tourismus-Verbands wie in der Reform vorgesehen in Kraft getreten. Der auf sieben Mitglieder und zwei ständige Gäste ohne Stimmrecht – Leiter Tourismuspolitik SECO und Direktor Schweiz Tourismus – reduzierte Vorstand hat seine Arbeit ebenso aufgenommen wie die drei ständigen Kommissionen (Wirtschaftspolitik, Marktentwicklungspolitik, Qualitätsentwicklung und Bildung) sowie der neu konstituierte Beirat. Dieser vereint im Wesentlichen die verschiedenen Akteure der Branche und kann neue Ideen und Modelle zu den verschiedensten Themen im Sinne eines Think Tank entwickeln.

Die Kommissionen bereiten die Geschäfte zuhanden des Vorstands vor. Sie können bei Bedarf Experten beiziehen, Arbeitsgruppen bilden und im Rahmen des Budgets Studien in Auftrag geben. Sie stellen Antrag an den Vorstand, der darauf basierend seine Beschlüsse fasst.

Nach dem ersten Jahr haben sich die neuen Strukturen bereits bewährt. Der Vorstand kann dank seiner kleinen Grösse effizient arbeiten. Zudem fliesst das Wissen der Mitglieder – aktive Tourismusedirektoren oder CEOs der grossen Branchenverbände sowie Politiker – direkt in die Strategie und die Positionen des Schweizer Tourismus-Verbands ein.

An der Feinjustierung der einzelnen Strukturen respektive an deren Arbeitsweise können noch Verbesserungen vorgenommen werden. So beispielsweise ist die Abgrenzung der Zuständigkeiten der Kommissionen sowie der Label-Gremien untereinander festzulegen. Eine Evaluation der Tätigkeitsbereiche sowie deren Abgrenzung ist per Ende 2014 vorgesehen.



SCHWEIZER TOURISMUS-VERBAND KLIMANEUTRAL

Die STV-Geschäftsstelle kompensiert seit Ende 2013 sämtliche CO₂-Emissionen und ist stolz darauf, nun das Label «Klimaneutrales Unternehmen» zu tragen. In der Berechnung der CO₂-Bilanz von myclimate Switzerland wurden alle relevanten Treibhausemissionen erfasst, berechnet und ausgewiesen. Die eine Hälfte der Emissionen wird mit Projekten in der Schweiz kompensiert, die andere Hälfte geht an Projekte in Entwicklungs- und Schwellenländern.

VERBAND SCHWEIZER TOURISMUSMANAGER VSTM

Der STV führt die Geschäftsstelle des VSTM im Mandat. Speziell im Bildungsbereich ergeben sich daraus wertvolle Synergien.

NEUES MITGLIED IN DER QUALITÄTSSICHERUNGSKOMMISSION DER BERUFSPRÜFUNG TOURISMUSASSISTENT/-IN (QSK TOURASS)

Als Ersatz für Ursula Mühleemann konnte der STV Bruno Fläcklin, Lenzerheide Marketing und Support AG, als Mitglied der QSK TourAss gewinnen. Als VSTM-Mitglied, aktiver Tourismusdirektor und damit potenzieller Arbeitgeber von Absolventen/-innen ist er ein perfektes Bindeglied zwischen strategischem Gremium und Praxis.

AUSBILDUNGSBRANCHE «HOTEL – GASTRO – TOURISMUS» (HGT)

Der VSTM hat sich zum Ziel gesetzt, zwei Drittel der VSTM-Mitglieder als Lehrbetriebe zu gewinnen. Insgesamt sollte es mindestens 100 Lehrbetriebe bzw. 180 Lehrstellen geben. Die Einsitznahme von Vorstandsmitglied Ursula Mühleemann im Verein HGT hat sich bewährt; der Einfluss des Bereichs «Tourismus» in den Branchenkursen und Abschlussprüfungen KV HGT konnte verstärkt werden. Um die Bestrebungen der Lehrbetriebe zu unterstützen, zahlte der VSTM auch im Jahr 2013 Unterstützungsbeiträge an Tourismusorganisationen, die Ausbilder/-innen neu ausbilden mussten.

MANAGEMENT- UND VORSTANDSSEMINAR IM TESSIN

Zum zweiten Mal führte der VSTM im Anschluss an das bewährte Managementseminar den Weiterbildungsanlass für Vorstandsmitglieder durch. Über 40 Teilnehmende – Präsidenten und Mitglieder von Vorständen und Verwaltungsräten – nutzten die Gelegenheit, sich über die aktuellen Herausforderungen ihrer Kaderleute zu informieren und strategische Themen zu diskutieren. Der Schwerpunkt der Veranstaltung lag dieses Jahr auf «Management-Qualität in DMO-Vorständen – Praktische Impulse für die Führungsarbeit von Tourismus-Organisationen».

60 Prozent der Teilnehmenden bewerteten die Veranstaltung unter der Leitung von Dr. Daniel Fischer als «sehr gut», 34 Prozent als «gut». Das Vorstandsseminar wird demzufolge fest in den VSTM-Veranstaltungskalender aufgenommen.

JUBILÄUM: 85 JAHRE VSTM

Im Rahmen des Managementseminars im Tessin feierte der VSTM sein 85-jähriges Bestehen. Senioren-Obmann Erich Egli liess mit ein paar unterhaltsamen Spots die letzten drei Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts aus Tourismusediktoren-Sicht Revue passieren. Gastredner und ehemaliges VSTM-Mitglied Marco Solari faszinierte die Teilnehmer mit seiner kraftvollen und passionierten Rede. Er zeigte auf eindrückliche Weise den Wandel und die Anforderungen an die heutigen Tourismusmanager auf.

Das Team um VSTM-Vorstandsmitglied Nadia Fontana-Lupi hat einen würdigen und vergnüglichen Tessiner Jubiläumsanlass organisiert, der den rund 80 VSTM-Kolleginnen und Kollegen in bester Erinnerung bleiben wird.

KOMMENTAR ZUR

Das Geschäftsjahr 2013 des STV schliesst CHF 48 581.– ab. Budgetiert war ein Jahres

FINANZKENNZAHLEN

- Mitgliederbeiträge in % des Gesamtertrags
- Personalaufwand in % des Gesamtaufwands
- Verbandsergebnis in % des Gesamtertrags
- Cash-flow in % des Gesamtertrags
- Eigenkapital inkl. Fonds / Rückstellungen in % de

JAHRESRECHNUNG

mit einem Ertragsüberschuss von
ergebnis von CHF 14 400.–.

	2013	2012
	30,8 %	30,6 %
	58,4 %	53,2 %
	2,1 %	1,0 %
	2,8 %	2,0 %
s Mitgliederbeitrags	329,3 %	229,6 %

BILANZ

PER 31.12.2013

AKTIVEN

	31.12.2013	31.12.2012
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	2 590 648	1 890 935
Forderungen	156 651	211 863
Aktive Rechnungsabgrenzung	15 995	32 610
Total	2 763 294	2 135 408
Anlagevermögen		
Mobilien, Einrichtungen, EDV	1	2 200
Finanzanlagen	92 070	90 977
Total	92 071	93 177
Total Aktiven	2 855 365	2 228 585

PASSIVEN

Fremdkapital		
kurzfristige Verbindlichkeiten	167 851	185 400
passive Rechnungsabgrenzungen	340 898	359 142
Rückstellungen	1 809 322	1 194 550
Fonds Tourismus und Gesundheit	15 520	16 300
Total	2 333 591	1 755 392
Eigenkapital		
Saldo per 1.1.2013	473 192	449 421
Jahresgewinn 2013	48 581	23 771
Total	521 774	473 192
Total Passiven	2 855 365	2 228 585

ERFOLGSRECHNUNG

PER 31.12.2013

	Budget 2013	Rechnung 2013	Rechnung 2012*
Mitgliederbeiträge	730 000	712 643	733 387
Leistungsvereinbarung SECO	130 000	130 300	128 400
Bruttogewinn Dienstleistungen	806 050	908 107	947 555
Bruttogewinn 1	1 666 050	1 751 050	1 809 341
Personalaufwand	-1 206 000	-1 310 199	-1 268 490
Organe des Verbandes	-50 000	-16 573	-44 374
Bruttogewinn 2	410 050	424 277	496 478
Betriebsaufwand	-378 000	-364 227	-453 677
EBITDA **	32 050	60 051	42 800
Abschreibungen, Wertberichtigungen	-25 000	-15 356	-27 221
EBIT ***	7 050	44 694	15 579
Finanzerfolg	7 000	6 282	9 455
Steuern	-1 000	-2 395	-1 864
Betriebserfolg	13 050	48 581	23 170
a.o. Erfolg	1 500	-	602
Verbandsergebnis	14 550	48 581	23 772

* Die Zahlen des Vorjahres sind nicht in allen Positionen mit dem Jahresbericht des Vorjahres vergleichbar, da der Kontenrahmen der aktuellen Struktur angepasst wurde.

** EBITDA: Betriebserfolg vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen

*** EBIT: Betriebserfolg vor Zinsen und Steuern

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

	2013	2012
Mobilienversicherungswerte Fahrhabe	230 000	230 000
Arbeitgeberbeitragsreserve bei der Publica	200 594	199 596
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	12 874	13 952

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

an die Generalversammlung des
Schweizer Tourismus-Verbandes STV, Bern

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) vom Schweizer Tourismus-Verband STV, Bern, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus den Befragungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytische Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Gastroconsult AG

Martin Huwiler

Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

Bruno Faulhaber

Vizedirektor

Zürich, 10. März 2014

ORGANE

VORSTAND

Präsident de Buman Dominique, Nationalrat, Freiburg

Vizepräsident Perren Marcel, Direktor Luzern Tourismus AG, Luzern

Gmür Fredi, CEO Schweizer Jugendherbergen, Zürich | Jaisli Hannes, Direktor a.i. GastroSuisse, Zürich | Juen Christoph Dr., CEO hotelleriesuisse, Bern | Kämpf Richard, Leiter Ressort Tourismus Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Bern | Schmid Jürg, Direktor Schweiz Tourismus, Zürich | Stöckli Hans, Ständerat, Biel | Stükelberger Ueli, Direktor Verband öffentlicher Verkehr/Seilbahnen Schweiz, Bern

BEIRAT

Bandi Monika Dr., Universität Bern – Zentrum für Regionalentwicklung (CRED) | Barras Charles V. Dr.rer.pol., Ticino Turismo | Brentel Guglielmo L., H&G Hotel Gast AG | Brunetti Aymo Prof., Universität Bern – Zentrum für Regionalentwicklung (CRED) | Bumann Frank, St. Gallen-Bodensee Tourismus | Campell Riet, Swiss Snowsports | Candinas Martin, Nationalrat | Cina Jean-Michel, Staatsrat Staat Wallis | Domenig Jürg Dr., hotelleriesuisse Graubünden | Egloff Daniel, Basel Tourismus | Favre Charles | Friedrich Marc, Schweizer Casino Verband | Gauch Urs P., Credit Suisse | Germanier Jean-René Nationalrat | Grützner Olivier, Touring Club Suisse TCS | Hanselmann Urs, Verband öffentlicher Verkehr | Höhener Hans | Huber Susanne, Volkswirtschaft Berner Oberland | Jeker Leo, Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden | Künzli Klaus, GastroSuisse | Laesser Christian Prof. Dr., Institut für Systemisches Management und Public Governance IMP-HSG | Lareida Sven, SWISS International Air Lines Ltd. | Lergier Markus, Bern Tourismus | Lombardi Filippo, Ständeratspräsident, Tele Ticino SA | Lüthi André, Globetrotter Group AG | Masshardt Urs, Hotel & Gastro Union | Meier Bernhard, Schweizerische Bundesbahnen SBB | Merker Mila, swisscamps | Niedermann Beat, UBS AG | Otz Stefan, Interlaken Tourismus | Pasche Philippe, Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit SGH | Rychener Kistler Hanna E., Internationale Schule für Touristik | Seifritz Roger, Schweizer Reisekasse Reka | Steiner Thomas, Union fribourgeoise du tourisme | Trachsel Hansjörg, Regierungsrat Kanton Graubünden | Vignon Philippe, Genève Tourisme & Congrès | Wüthrich Daniel, Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern | Zürcher Niklaus, Automobil-Club der Schweiz | ASTAG – Car Tourisme Suisse (Sitz vakant)

KOMMISSION WIRTSCHAFTSPOLITIK

Präsident Juen Christoph Dr., hotelleriesuisse

Amstutz Renate, Schweizerischer Städteverband | Egger Thomas, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB | Güntensperger Monika, hotelleriesuisse | Jaisli Hannes, GastroSuisse | Kämpf Richard, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO | Niederberger Christoph, Konferenz Kantonaler Volkswirtschaftsdirektoren | Pasche Philippe, Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit SGH | Rapin Maurice, Verband öffentlicher Verkehr/Seilbahnen Schweiz | Seifritz Roger, Schweizer Reisekasse Reka

KOMMISSION MARKTENTWICKLUNGSPOLITIK

Präsident Perren Marcel, Luzern Tourismus AG

Abderhalden Martin, GastroSuisse | Arpagaus Eugen, Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden | Beerli Daniel, hotelleriesuisse | Fontana Lupi Nadia, Ente Turistico del Mendrisiotto e Basso Ceresio | Forster Stefan, Fachstelle Tourismus und Nachhaltige Entwicklung/Center da Capricorns | Grützner Olivier, Touring Club Suisse TCS | Laesser Christian Prof. Dr., Institut für Systemisches Management und Public Governance IMP-HSG | Nydegger Martin, Schweiz Tourismus | Rapin Maurice, Verband öffentlicher Verkehr/Seilbahnen Schweiz | Steiner Thomas, Union fribourgeoise du tourisme

KOMMISSION QUALITÄTSENTWICKLUNG, BILDUNG

Präsident Gmür Fredi, Schweizer Jugendherbergen

Allemann Thomas, hotelleriesuisse | Bandi Monika Dr., Universität Bern – Zentrum für Regionalentwicklung (CRED) | Jung Daniel C., GastroSuisse | Masshardt Urs, Hotel & Gastro Union | Mühlemann Ursula, Interlaken Tourismus | Rychener Kistler Hanna E., Internationale Schule für Touristik

REVISIONSSTELLE

Gastroconsult AG, Zürich

ORGANE

GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSLEITUNG

Lütolf Mario, Direktor (bis 31.05.2013)

Trombitas Mila lic. phil., stv. Direktorin (bis 31.10.2013)

Gisi Barbara lic. iur., Direktorin (ab 15.07.2013)

MITARBEITENDE

Amiguet Benjamin, Product Manager QI (ab 18.02.2013) | Beck Chantal, Leiterin Prüf- und Koordinationsstelle Qualitäts-Programm | Bütler Cornelia, Wissenschaftliche Mitarbeiterin (ab 01.12.2013) | Giagnorio Lorenzo, Lernender 2. Lehrjahr | Gurtner Dina, Administration (ab 01.11.2013) | Herrmann Béatrice, Leiterin technische Kommunikation | Mäder Erika, Buchhaltung (Mandat unico Treuhand AG) | Matthey-Doret Nadja, Product Manager Ferienwohnungs- und Gästezimmer-Klassifikation, Gütesiegel Wellness-Destination | Müller Dominic, Product Manager QI (bis 08.03.2013) | Pinto Noemi, Sachbearbeiterin Qualitäts-Programm (bis 31.10.2013) | Scheidegger Claudia, Sachbearbeiterin Qualitäts-Programm (ab 01.12.2013) | Thomann Sonja, Product Manager Gütesiegel Familien willkommen, Projektleiterin Bildung, Geschäftsstelle VSTM | Thüler Daniela, Projektleiterin PASTA light | Weber Melanie, Sachbearbeiterin Organe / Kommunikation | Wolff Kirstin, Product Manager QII & QIII, Leiterin Qualitätsmanagement

VERTRETUNG DES VERBANDES

Center for Regional Economic Development (CRED) der Universität Bern (Beirat) | Eidg. Konsultativgruppe Produktelabel | Fördergesellschaft des Institutes für Systemisches Management und Public Governance IMP-HSG (Vorstand) | Hochschule Luzern – Wirtschaft, Fachgruppe Tourismus + Mobilität (Beirat) | IG Schnee | Institut Universitaire Kurt Boesch Sitten (Vorstand) | Internationale Schule für Touristik IST (Fachbeirat) | Konferenz der regionalen Tourismusdirektoren der Schweiz (RDK) | Parlamentarische Gruppe für Tourismus und Verkehr PGTV (Vorstand) | Schweiz Tourismus (Tourismusrat) | Schweizer Reisekasse (Verwaltung) | Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (Vorstand) | Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme SQS (Beirat) | Stiftung Ferien im Baudenkmal (Beirat) | Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (Stiftungsrat) | Stiftung Safety in Adventures (Stiftungsrat) | Stiftung SchweizMobil (Stiftungsrat) | strasseschweiz (Zentralvorstand) | Tourismusrat Kanton Bern (Beirat) | Schweizerische Vereinigung für Landesplanung VLP-ASPAN (Beirat)

MANDATE


















Geschäftsstelle Verband Schweizer Tourismusmanager VSTM | Sekretariat der Parlamentarischen Gruppe für Tourismus und Verkehr PGTV



MITGLIEDER

MITGLIEDERBESTAND: 578

NATIONALE UNTERNEHMUNGEN UND VERBÄNDE

Agrotourismus Schweiz, Bern  | Association suisse de Golf, Epalinges | ASTAG, Bern  | Automobil-Club der Schweiz, Bern | Bed and Breakfast Switzerland GmbH, Arlesheim  | Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu, Bern | cafetiersuisse, Zürich | caravaningsuisse, Thun | CONTACT groups.ch, Liestal  | Flughafen Zürich AG, Zürich | GastroSuisse, Zürich  | Heilbäder + Kurhäuser Schweiz, Herisau  | Hotel & Gastro Union, Luzern | hotelleriesuisse, Bern  | Parahotellerie Schweiz, Zürich | Netzwerk Schweizer Pärke, Bern  | PostAuto Schweiz AG, Bern  | Schweiz Tourismus, Zürich  | Schweizer Alpen-Club SAC, Bern | Schweizer Bergführerverband, Zürich | Schweizer Casino Verband, Bern | Schweizer Jugendherbergen, Zürich  | Schweizer Reisekasse Reka, Bern  | Schweizer Wanderwege SAW, Bern | Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB, Bern | Schweizerische Bundesbahnen SBB, Bern  | Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit SGH, Zürich | Schweizerischer Hängegleiter-Verband, Zürich | Schweizer Reise-Verband SRV, Zürich | SIAA Swiss International Airport Association, Zürich-Flughafen | Stiftung Schweiz-Mobil, Bern | Swiss-Ski, Muri b. Bern | SWISS CITIES, Zürich | Swiss International Air Lines AG, Basel | Swiss Partner für den Gruppentourismus, Nottwil | Swiss Snowsports, Belp  | Swiss Travel Association of Retailers, Birmensdorf | Switzerland Convention & Incentive Bureau, Zürich | TOUREX Schweiz. Vereinigung dipl. Tourismus-Experten, Gstaad | Touring Club Suisse TCS, Bern | VDH Vereinigung dipl. Hoteliers SHV, Pfaffhausen | Verband historischer Eisenbahnen Schweiz, Dürnten | Verband öffentlicher Verkehr + Seilbahnen Schweiz, Bern  | Verband Schweizer Bergsportschulen, Flims-Dorf | Verband Schweizer Tourismusmanager VSTM-ASMT, Bern  | Verband Schweizerischer Schifffahrtsunternehmen, Zürich | Verkehrs-Club der Schweiz VCS, Bern | Wohlbefinden Schweiz, Herisau 

KANTONE



Aargau | Appenzell Ausserrhoden | Basel-Land | Basel-Stadt | Bern | Freiburg | Genf | Glarus | Graubünden | Jura | Luzern | Neuenburg | Nidwalden | Obwalden | Schwyz | Solothurn | St. Gallen | Tessin | Thurgau | Uri | Waadt | Wallis | Zug | Zürich

GEMEINDEN

Adelboden | Agno | Ascona | Baden  | Bern | Bissone | Blenio | Charmey | Chermignon | Erlach | Flühli | Grächen | Grindelwald | Gryon | Interlaken | Klosters-Serneus | Lausanne | Lenk | Leysin | Locarno | Lugano | Lumino | Luzern | Montreux | Morcote | Paradiso | Pontresina | Schaffhausen | Scuol | Sion | Solothurn | St. Gallen | St. Moritz | Surselva | Thun | Vaz/Obervaz | Weggis | Zermatt | Zofingen | Zug | Zürich

REGIONALE ORGANISATIONEN UND DESTINATIONEN

Appenzellerland Tourismus AI, Appenzell  | Appenzellerland Tourismus AR, Heiden  | Association hôtelière du Valais, Sion | Association Romande des Hôtelières (ARH), Lausanne | Association Touristique Aigle-Leysin-Col

des Mosses, Leysin  | Basel Tourismus, Basel  | Baselland Tourismus, Liestal  | Basler Hotelier-Verein, Basel | BE! Tourismus AG, Bern  | Blatten-Belalp Tourismus, Blatten | Davos Destinations-Organisation (Gen.), Davos Platz  | Engadin St. Moritz, St. Moritz  | Ente Turistico di Tenero e Valle Verzasca, Tenero  | Ente Turistico Lago Maggiore, Locarno  | Ferienregion Heidiland, Bad Ragaz | Flims Laax Falera Management AG, Flims Dorf  | Förderverein Region Gantrisch, Schwarzenburg | Gambarogno Turismo, Vira Gambarogno  | GastroTicino, Lugano  | Genève Tourisme & Congrès, Genève  | Graubünden Ferien, Chur  | Gstaad Saanenland Tourismus, Gstaad  | Haslital Tourismus, Meiringen  | Hotelier-Verein Berner Oberland, Thun | Hotelierverein Graubünden, Chur | hotelleriesuisse Ticino, Chiasso | Interlaken Tourismus, Interlaken  | Jungfrau Region Marketing AG, Grindelwald | Jura bernois Tourisme, Moutier  | Jura & Trois-Lacs, Biel | Jura Tourisme, Saignelégier  | Kantonaler Verkehrsverband Luzern KVV, Weggis | La Gruyère Tourisme, Bulle  | Lenk-Simmmental Tourismus AG, Lenk i. S.  | Liechtenstein Marketing, Vaduz  | Luzern Tourismus AG, Luzern  | Morges Région Tourisme, Morges  | Obergoms Tourismus AG, Münster  | Obwalden Tourismus AG, Sarnen | Office du Tourisme du Canton de Vaud, Lausanne  | Organisme Intercantonal de Développement du Chablais, Monthey | Region Oberaargau, Langenthal | Regionales Verkehrsbüro Willisau, Willisau  | Regionalkonferenz Oberland-Ost, Interlaken | Saas-Fee/Saastal Tourismus, Saas-Fee  | Schaffhauserland Tourismus, Schaffhausen  | Schwyz Tourismus, Schwyz | Société des Hôtelières de Genève, Genève | St. Gallen-Bodensee Tourismus, St. Gallen  | Surselva Tourismus AG, Obersaxen Meierhof | Swiss Knife Valley AG, Brunnen | Thun-Thunersee Tourismus, Thun  | Thurgau Tourismus, Amriswil  | Ticino Turismo, Bellinzona  | Toggenburg Tourismus, Wildhaus  | Tourisme neuchâtelois, Neuchâtel  | Tourismus Biel Seeland, Biel  | Tourismus Emmental, Burgdorf  | Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG, Scuol  | Tourismus Region Laupen, Laupen | Union fribourgeoise du tourisme, Fribourg  | Valais Tourisme, Sion  | Vallemaggia Turismo, Maggia  | Verbier-St-Bernard, Verbier | Volkswirtschaft Berner Oberland, Interlaken | Yverdon-les-Bains Région Jura/Lac, Yverdon-les-Bains  | Zürcher Hotelier-Verein, Zürich | Zürich Tourismus, Zürich   | Zürichsee Tourismus, Rapperswil 

LOKALE ORGANISATIONEN

Adelboden Tourismus, Adelboden  | Aeschi Tourismus, Aeschi b. Spiez  | Amden & Wesen Tourismus, Amden | Andermatt-Urserntal Tourismus GmbH, Andermatt | Anniviers Tourisme, Vissoie | Anzère Tourisme, Anzère | Arosa Tourismus, Arosa  | Avenches Tourisme, Avenches  | Bad Zurzach Tourismus AG, Zurzach  | Beatenberg Tourismus, Beatenberg  | Bellinzona Turismo, Bellinzona  | Bellwald Tourismus, Bellwald  | Bergün Filisur Tourismus, Bergün/Bravuogn | Bern Tourismus, Bern  | Bettmeralp Tourismus, Bettmeralp/Betten  | Binntal Tourismus, Binn | Bönigen Tourismus, Bönigen | Braunwald-Klausenpass Tourismus AG,



Braunwald **QF** | Brig Belalp Tourismus, Brig **Q** | Brunnen Tourismus, Brunnen **Q** | Bürchen-Unterbäch Tourismus, Bürchen **Q** | Charmey Tourisme SA, Charmey **QW** | Chur Tourismus, Chur **Q** | Crans-Montana Tourisme, Crans-Montana **Q** | Diablerets Tourisme, Les Diablerets | Diemtigtal Tourismus, Oey **QF** | Einsiedeln Tourismus, Einsiedeln **Q** | Engelberg-Titlis Tourismus AG, Engelberg **QF** | Ente Turistico del Luganese, Lugano **Q** | Ente Turistico del Mendrisiotto e Basso Ceresio, Mendrisio **Q** | Ernen Tourismus, Ernen | Evolène Région Tourisme, Evolène | Fribourg Tourisme, Fribourg **Q** | Frutigen Tourismus, Frutigen **Q** | Gampel-Bratsch Tourismus, Gampel | Grächen Tourismus, Grächen **F** | Gryon Tourisme, Gryon **Q** | Kandersteg Tourismus, Kandersteg **Q** | Kiental+Reichenbach Tourismus, Reichenbach | Kur- und Verkehrsverein Heiden, Heiden | Kurverein Kehrsiten, Kehrsiten | Lenzerheide Marketing und Support AG, Lenzerheide **QF** | Leukerbad Tourismus, Leukerbad **QFW** | Lötschental Tourismus, Wiler | Montreux-Vevey Tourisme, Montreux **Q** | Morgins Tourisme, Morgins | Municipalité Moudon, Moudon | Murten Tourismus, Murten **Q** | Nendaz Tourisme, Haute-Nendaz **QF** | Nyon Région Tourisme, Nyon **Q** | Office de Tourisme de Martigny, Martigny **Q** | Office du Tourisme, Zinal | Office du tourisme d'Ovronnaz, Ovronnaz | Office du tourisme de Saillon, Saillon **Q** | Office du Tourisme Salvan-Les Marécottes, Les Marécottes | Olten Tourismus, Olten **Q** | Pays-d'Enhaut Tourisme, Château-d'Oex **Q** | Prättigau Tourismus GmbH, Gräsch **Q** | Promotion Pully Paudex, Pully | Region Solothurn Tourismus, Solothurn **Q** | Riederalp Mörel Tourismus, Riederalp **QF** | RigiPlus AG, Vitznau | San Bernardino Vacanze, San Bernardino | Sattel-Hochstuckli AG, Sattel **Q** | Savognin Tourismus im Surses, Savognin **QF** | Schanfigg Tourismus, Tschierschen | Schwarzsee Tourismus, Schwarzsee **Q** | Sedrun Disentis Tourismus, Disentis/Mustér **Q** | Sempachersee Tourismus, Sursee | Sierre-Anniviers Marketing, Sierre | Société de développement Veysonnaz, Veysonnaz | Sörenberg Flühi Tourismus, Sörenberg **QF** | Spiez Tourismus, Spiez | Tourismus Emmetten, Emmetten **Q** | Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG, Samnaun Dorf **Q** | Tourismus Rheinfelden, Rheinfelden **QW** | Tourismusverein St. Niklaus & Region, St. Niklaus | Tourist Info Werdenberg, Buchs | Tourist Information Ringgenberg-Goldswil-Niederried, Ringgenberg | Tourist Office Visperterminen, Visperterminen | Tourist Service Regio Frauenfeld, Frauenfeld **Q** | Unterbäch Tourismus, Unterbäch VS | Val-d'Illiez Tourisme, Val-d'Illiez | Vallée de Joux Tourisme, Le Sentier **Q** | Verein Aarau Standortmarketing, Aarau **Q** | Verkehrsverein Ebnet-Kappel, Ebnet-Kappel | Verkehrsverein Lichtensteig, Lichtensteig | Verkehrsverein Wettingen, Wettingen **Q** | Viamala Tourismus, Splügen **Q** | Villars Tourisme, Villars-sur-

Ollon **QF** | Visit Vals, Vals **Q** | Visp Tourismus, Visp | Winterthur Tourismus, Winterthur **Q** | Zermatt Tourismus, Zermatt **QF** | Zweisimmen Tourismus, Zweisimmen **Q**

BEHERBERGUNGS- UND GASTRONOMIEUNTERNEHMUNGEN



Agence Immobilière Barras, Crans-sur-Sierre | Agence immobilière Trachsel SA, Anzère | Albergo Castello del Sole, Ascona | Albergo Ceresio, Lugano | Albergo Eden Roc, Ascona **Q** | Albergo Federale, Lugano | Albergo Losone, Losone | Albergo Villa Castagnola au Lac, Lugano **Q** | Alpine Holiday Services GmbH, Wengen | Arosa Kulm Hotel, Arosa **Q** | Art Deco Hotel Montana, Luzern **Q** | Badrutt's Palace Hotel, St. Moritz **Q** | Bed & Breakfast Auf dem Wolf, Basel | Bellaval Hotel & Restaurant, Laax | Best Western Swiss Hotels, Bern **Q** | Boldern Tagungszentrum, Männedorf | Dulac AG, Luzern | e-domizil AG, Zürich **Q** | Eurotel Riviera, Montreux | Ferienart Resort & Spa, Saas-Fee **Q** | Grand Hôtel des Bains, Lavey-les-Bains **Q** | Grand Hotel Eden, Lugano | Grand Hotel Park SA, Gstaad **Q** | Grand Hotel Zermatterhof, Zermatt **Q** | Grand Resort Bad Ragaz AG, Bad Ragaz **Q** | Gstaad Palace, Gstaad **Q** | Hapimag, Baar | Hilton Zurich Airport, Opfikon-Glattbrugg | Hofstadl, Gossau SG | Hotel Baur au Lac, Zürich **Q** | Hôtel Beau-Rivage Palace, Lausanne | Hôtel Beau-Rivage SA Genève, Genève **Q** | Hotel Bernerhof, Gstaad **Q** | Hotel Carlton, St. Moritz **Q** | Hotel Cristal, Braunwald **Q** | Hôtel des Bergues, Genève **Q** | Hotel Giardino AG, Ascona | Hotel Hilton Basel, Basel **Q** | Hôtel International et Terminus, Genève | Hotel International Zürich GmbH, Zürich | Hotel Kreuz, Bern **Q** | Hotel Piz Mitgel, Savognin | Hotel Rebstock Luzern AG, Luzern | Hotel Restaurant Sternen, Guggisberg **Q** | Hôtel Richemond, Genève **Q** | Hotel Savoy Baur en Ville, Zürich **Q** | Hotel Schiff am See, Murten **Q** | Hotel Schützen Lauterbrunnen AG, Lauterbrunnen | Hotel Schweizerhof, St. Moritz **Q** | Hotel Schweizerhof Luzern, Luzern **Q** | Hotel Splendide Royal SA, Lugano **Q** | Hotel Valbella Inn, Valbella **Q** | Hotel Wildstrubel, Lenk im Simmental | HOTELBERN, Bern **Q** | Hotelier-Verein St. Moritz, St. Moritz | Interhome AG, Glattbrugg **Q** | KidsHotels, Braunwald | Landgasthof Sternen Muri, Muri b. Bern **Q** | Le Mirador Kempinski Lake Geneva, Le Mont-Pèlerin | Lenkerhof alpine resort, Lenk i.S. | LES TROIS ROIS, Basel **Q** | LINDNER HOTELS (SCHWEIZ) AG – Lindner Hotel Beau Rivage, Interlaken | Luzern Hotels, Luzern **Q** | McDonald's Suisse Restaurants Sàrl, Crissier | Mercure Hotel Europe Basel, Basel **Q** | Mövenpick Hotels & Resorts AG, Glattbrugg | Park Hotel Vitznau AG, Vitznau | Park Plaza Hotel AG, Zürich **Q** | Parkhotel Zug AG & CCMZ Zug, Zug **Q** | Ramada-Treff La Palma au Lac, Locarno-Muralto **Q** | Restaurant Park am

Rheinfall, Neuhausen  | Robinson Club (Schweiz) AG, Tarasp, Vulpera | Romantik Hotel Schweizerhof, Flims Waldhaus | Seedamm Plaza, Pfäffikon SZ  | Seehotel PILATUS AG, Hergiswil NW | Seehotel Waldstätterhof, Brunnen  | Seminarhotel Sempachersee, Nottwil  | Société Montreux-Palace S.A., Montreux  | SOLALP SA, Crans-Montana | Steigenberger Hotels AG, Thalwil | Sunstar Hotels Management AG, Liestal | Swiss Budget Hotels, Bern | swiss historic hotels, Muri b. Bern | Swiss International Hotels, Zürich | Swiss Quality Hotels SQHI, Stäfa | The Angels Lodge, Engelberg | Tschuggen Hotel Group AG, Arosa  | Turicum Hotel Management Group, Zürich | Victoria-Jungfrau Collection AG, Interlaken  | Waldhaus Flims, Flims Waldhaus













TRANSPORTUNTERNEHMUNGEN


Aare Seeland mobil AG, Langenthal  | Alpar Flug- und Flugplatzgesellschaft, Belp  | Andermatt Gotthard Sportbahnen AG, Andermatt  | Arosa Bergbahnen AG, Arosa  | Belalp Bahnen AG, Blatten b. Naters  | Bergbahnen Adelboden AG, Adelboden | Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG, Beckenried | Bergbahnen Destination Gstaad AG, Gstaad | Bergbahnen Engelberg-Trübsee Titlis AG, Engelberg  | Bergbahnen Hohsaas AG, Saas Grund  | Bergbahnen Meiringen-Hasliberg AG, Hasliberg Wasserwendi  | Bettmeralp Bahnen AG, Bettmeralp | Bielersee-Schiffahrts-Gesellschaft AG, Biel-Bienne  | BLS AG, Bern  | Brienz Rothorn Bahn AG, Brienz BE | Bürgenstockbahn AG, Bürgenstock | Centre Touristique Gruyères Moléson Vudalla SA, Gruyères | Ecotaxi Sagl, Losone  | Flims Laax Falera Reservation, Laax–Murschetg | GoldenPass Services (MOB), Montreux | Gondelbahn Grindelwald-Männlichen AG, Grindelwald | Gornergrat Bahn AG, Brig  | Jungfraubahnen Management AG, Interlaken  | Lenk Bergbahnen, Lenk i.S. | Luftseilbahn Engelberg-Brunni AG, Engelberg | Luftseilbahn Kandersteg-Sunnbühl AG, Kandersteg  | Luftseilbahn Wengen-Männlichen AG, Wengen | Matterhorn Gotthard Bahn, Brig  | Niederhornbahn AG, Thun | Niesenbahn AG, Mülenen  | PILATUS-BAHNEN, Kriens  | Pizolbahnen AG, Bad Ragaz | Rhätische Bahn, Chur  | Rigi Bahnen AG, Vitznau  | Saas-Fee Bergbahnen AG, Saas-Fee | Savognin Bergbahnen AG, Savognin  | Schiffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees, Luzern  | Schilthornbahn AG, Interlaken  | Sedrun Bergbahnen AG, Rueras | SkyWork Airlines AG, Belp | Stanserhorn-Bahn-Gesellschaft, Stans  | Stockhornbahn AG, Erlenbach i. S.  | Télé Leysin-Col des Mosses-La Lécherette SA, Leysin | Télévèrbier SA, Verbier | TMR SA, Martigny  | zb Zentralbahn AG, Stansstad 

BILDUNGSINSTITUTIONEN

Academia Engiadina, Samedan | Association pour la formation de Guide-interprète du patrimoine (AFGIP), La Chaux-de-Fonds | Association Suisse des Guides Touristiques (ASGT), Luzern | Centre interrégional de perfectionnement CIP, Tramelan  | Feusi Bildungszentrum AG, Bern | HES-SO Valais/Wallis, Sierre  | Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur, Chur | Hochschule Luzern–Wirtschaft, Luzern | Hochschule Wädenswil, Wädenswil | Hotelfachschule Thun, Thun | HSR Hochschule für Technik Rapperswil, Rapperswil | IHTTI SA, Neuchâtel | Institut für Systemisches Management und Public Governance IMP-HSG, St. Gallen | Institut Universitaire Kurt Bösch IUKB, Sion | Internationale Schule für Touristik, Zürich  | KV Luzern Berufsakademie, Luzern | Passion for People, Apples | Scuola superiore alberghiera e del turismo, Bellinzona  | Swiss School of Tourism and Hospitality, Chur  | U.C. César Ritz Colleges AG, Montreux | Universität Bern–Zentrum für Regionalentwicklung (CRED), Bern

WEITERE TOURISTISCHE LEISTUNGSERBRINGER


Aletsch Arena AG, Bettmeralp | Allianz Zweitwohnungen Schweiz, Hinterkappelen | Andermatt Swiss Alps AG, Altdorf UR | AZ Service Center Goms GmbH, Ulrichen | Berner Wanderwege, Bern  | Biketec AG, Huttwil | C.I.T.I., Martigny | CAI Management AG, Zug | Center da sport e cultura, Disentis/Mustér  | Christoffel Ferienwohnungen AG, Davos-Platz  | Emmentaler Schaukäserie AG, Affoltern i.E.  | Erlebnisplan GmbH, Luzern | Ernst Marti AG, Kallnach  | European Snowsport SARL, Verbier | Exposition Swissminiatur SA, Melide | Ferien- und Sportzentrum, Hoch-Ybrig | Golf-Club Crans-sur-Sierre, Crans-sur-Sierre | Grand Casino Luzern AG, Luzern  | Grischconsulta AG, Chur | Hergiswiler Glas AG, Hergiswil NW | Herold Fahrzeugvermietung GmbH, Schlieren | Hotelcard AG, Thun | HUGELI–Ferienwohnung & Chalets, Bettmeralp | Kongress- und Kursaal Bern AG, Bern | Kuoni Travel Ltd., Zürich | LOGA Immobilien AG, Silvaplana | My Guide GmbH, Sarnen  | RailAway AG, Luzern | Railtour Suisse SA, Zollikofen | Reisecenter Plus AG, Urdorf | Rolf Metz Fürsprecher, Brissago | SALADINO Umweltprojekte, Trin | Schweizerisches Freilichtmuseum Ballenberg, Hofstetten b. Brienz  | Sixt rent-a-car AG, Zürich | Spielbank Baden AG, Baden | Sport- und Feriencenter, Fiesch  | STC Switzerland Travel Centre AG, Zürich  | Swiss Taxi Biel, Ried b. Kerzers | Swiss Travel System AG, Zürich | TicinoInfo SA, Bellinzona | Toggenburg Ferien, Wildhaus  | Tourismus Services Ostschweiz AG, St. Gallen | UNESCO Biosphäre Entlebuch, Schüpfheim 

USPI Valais, Sion | Verkehrshaus der Schweiz, Luzern  | ViaStoria AG, Bern

BANKEN UND VERSICHERUNGEN

AGA International (Schweiz), Wallisellen | Banca dello Stato del Canton Ticino, Bellinzona | Banque Cantonale de Fribourg, Fribourg | Banque Cantonale du Valais, Sion | Banque Cantonale Vaudoise, Lausanne | BEKB/BCBE, Bern | Credit Suisse, Zürich | ELVIA Reiseversicherungs-Gesellschaft, Wallisellen | Europäische Reiseversicherungs AG, Basel | Graubündner Kantonalbank, Chur | Luzerner Kantonalbank, Luzern | Raiffeisen Schweiz, St. Gallen | Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Swiss Life, Zürich | UBS AG, Zürich | Verband Schweizerischer Kantonalbanken, Basel | Zürich Schweiz, Zürich

DIENSTLEISTUNGSUNTERNEHMUNGEN / WEITERE MITGLIEDER

APG|SGA Mountain, Zürich | Beaulieu Exploitation SA, Lausanne | BEGASOFT Informatik AG, Bern | Bloom Identity GmbH, Bern | Bucherer AG, Luzern | Bumann Management GmbH, Herrliberg | Büro Wirtschafts-, Raum- und Umweltplanung, Grächen | CFB network AG, Zürich | Cobbex Consulting AG, Wohlen AG  | CoText Übersetzungs Service GmbH, Zürich | CreaCon GmbH, Hünenberg | Dr. Schenker Kommunikationszentrum für Wirtschaft und Politik AG, Bern | DUBLER Hotel- und Tourismusberatung, Münsingen | Ecobion SA, Carouge GE | Ecolab GmbH, Muttenz | ecoLive, Bellevue | event-ex ag, Uster | F.E.E. Consult AG, Oberengstringen  | Feldschlösschen Getränke AG, Rheinfelden | feratel Schweiz AG, Rotkreuz | Frei Managementsystem-Beratungen AG, Wettswil | FRY & Partner, Zürich | Garaventa AG, Goldau | Global Blue Currency Choice Schweiz AG, Brüttisellen | H+M Media, Zürich | Hallwag Kümmerly+Frey AG, Schönbühl | Handwerker- und Gewerbeverein Adelboden, Adelboden | Heineken Switzerland AG, Winterthur | Image Factory AG, Biel | Inema GmbH, Winterthur | info-werkstatt, Bern | Ingenieurbüro Schönholzer AG, Thun | Inter-Translations SA, Bern | Intersoc Bruxelles, Bruxelles | Kappler Management AG, Hedingen | Kirchgessner Consulting GmbH, Stans | Kohl & Partner (Schweiz) AG, Zürich | Konzeptchuchi GmbH, Gümligen | Kraftwerke Oberhasli AG, Innertkirchen | Länggass Druck AG, Bern | Leinenweberei Bern AG, Bern | Marketing Dynamics AG, Zürich | Metron Verkehrsplanung AG, Brugg | Naville S.A., Carouge | Nestlé Waters (Suisse) SA, Henniez | NeumannZanetti & Partner, Meggen | Olma-Messen St. Gallen, St. Gallen  | Panta Rhei PR, Zürich | pfaffCONSULTING GmbH, Luzern | Planval Oekonomie-Oekologie, Brig | Polyquest AG, Bern | Procede, Goldiwil | ProCert Safety AG, Bern | Regions- und

Wirtschaftszentrum Oberwallis AG, Naters | RITZ AG Print und Media, Bern | RVM Consulting GmbH, Faoug | SAQ Swiss Association for Quality, Bern | Sauter+Heiniger AG, Belp | Schamser Heilbad Andeer AG, Andeer  | Schweiz. Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme SQS, Zollikofen | Schweizer Milchproduzenten SMP, Bern | Schweizerischer Verband von Comestibles Importeuren und -Händlern, Pratteln | Sharp Electronics (Schweiz) AG, Liebfeld | Signal AG, Büren an der Aare | Steiner Sarnen Schweiz AG, Sarnen | Swiss Brand Experts AG, Zürich | Swisscom AG, Bern | SwissTS Technical Services AG, Bönigen b. Interlaken  | THEMATIS SA, Vevey | Treuhandbüro Rischatsch, Lenzerheide/Lai | tune management & training ag, Muri b. Bern  | Übersetzungs-Service USG AG, Ittigen | USP Storrer & Partner, Rüslikon | V.I.P. SWISS Flückiger, Oberbözberg | Velobüro, Olten | Victorinox, Ibach-Schwyz | Walter Kuhn GmbH, Langrickenbach | wellswiss ag, Udligenswil | WeServe AG, Bern-Liebfeld | widmer + partner managementberatung gmbh, Winterthur

AUSGEZEICHNET MIT

   Qualitäts-Programm des Schweizer Tourismus, Stufe I/II/III

 Gütesiegel «Familien willkommen»

 Gütesiegel «Wellness-Destination»

Weitere Informationen über unsere Qualitäts-Gütesiegel finden Sie auf www.swisstourfed.ch/labels.



